

# Konzern- Halbjahresfinanzbericht

für das erste Halbjahr 2013

der Stadtwerke Hannover  
Aktiengesellschaft,  
Hannover

**energcity**  
positive energie

# Konzern- Halbjahresfinanzbericht

für das erste Halbjahr 2013

der Stadtwerke Hannover  
Aktiengesellschaft,  
Hannover

## Inhalt:

### **Konzernzwischenlagebericht für das erste Halbjahr 2013**

#### **Verkürzter Konzernzwischenabschluss**

- >> **Konzern - Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2013**
- >> **Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2013**
- >> **Konzernbilanz zum 30. Juni 2013**
- >> **Konzernkapitalflussrechnung für das erste Halbjahr 2013**
- >> **Veränderung des Eigenkapitals zum 30. Juni 2013**
- >> **Verkürzter Konzernanhang für das erste Halbjahr 2013**

#### **Bescheinigung des Wirtschaftsprüfers nach prüferischer Durchsicht**

# Konzernzwischenlagebericht für das erste Halbjahr 2013

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover

1	Konzernstruktur und Strategie.....	1
1.1	Struktur des Konzerns.....	1
1.1.1	Konzern Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft .....	1
1.1.2	Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft.....	1
1.1.3	Leitung und Kontrolle .....	2
1.1.4	Wesentliche Gesellschaften des Konzerns und wesentliche Änderungen in der Konzernstruktur .....	2
1.2	Strategie .....	4
2	Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen.....	5
2.1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen .....	5
2.1.1	Gesamtwirtschaftliche Situation.....	5
2.1.2	Marktbezogene Entwicklung .....	6
2.2	Politische Rahmenbedingungen.....	13
2.2.1	Europäische Energiepolitik .....	13
2.2.2	Energiepolitik in Deutschland .....	13
2.3	Wesentliche Ereignisse des Berichtszeitraums .....	15
3	Umwelt und Innovation .....	15
4	Mitarbeitende .....	17
5	Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage .....	18
5.1	Gesamtbeurteilung.....	18
5.2	Ertragslage .....	19
5.3	Finanzlage .....	21
5.3.1	Ziele und Grundsätze des Finanzmanagements.....	21
5.3.2	Finanzwirtschaftliche Schwerpunkte im abgelaufenen Halbjahr .....	22
5.3.3	Liquiditätsanalyse .....	23
5.4	Vermögenslage.....	24
6	Risikoberichterstattung.....	25
7	Nachtragsbericht .....	25
8	Prognosebericht.....	25

## **1 Konzernstruktur und Strategie**

### **1.1 Struktur des Konzerns**

#### **1.1.1 Konzern Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft**

Der **Konzern Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft** (enercity-Konzern) gehört zu den größten kommunalen Energieversorgungs- und -dienstleistungsunternehmen Deutschlands. Unter der Dachmarke „enercity – positive energie“ der Muttergesellschaft **Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**, (SWH) werden Energie und Dienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden in Hannover und bundesweit angeboten. Der Umsatz des Konzerns wird im Wesentlichen im Inland in den Geschäftsbereichen Strom, Gas, Wasser, Wärme und Dienstleistungen erwirtschaftet. Die Geschäftsbereiche Strom und Gas sind dabei von besonderer Bedeutung für den enercity-Konzern.

**Strom.** Der Geschäftsbereich Strom umfasst die gesamte Wertschöpfungskette von der Erzeugung über den Handel und die Verteilung bis zum Vertrieb und zur Abrechnung. Es kommen Kohle- und Gaskraftwerke sowie Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen (beispielsweise Wind-, Biogas-, Biomasse- sowie Photovoltaikanlagen), zum Einsatz.

**Gas.** Die Aktivitäten im Geschäftsbereich Gas umfassen alle Wertschöpfungsstufen von der Speicherung über den Handel, die Verteilung und den Vertrieb bis zur Abrechnung. Zur Sicherung einer effizienten Gasspeicherung werden mehrere Gasspeicherkavernen mit einem Partner über eine separate Gasspeichergesellschaft betrieben. Der enercity-Konzern verfolgt dabei den Ausbau der Speicherung konsequent weiter.

**Wärme.** Zum Geschäftsbereich Wärme gehören alle Aktivitäten der Versorgung von Kunden mit thermischer Energie und Energiedienstleistungen. Hierzu zählen die Versorgung von Großindustriekunden mit Prozesswärme, die Lieferung von in Kraft-Wärme-Kopplungs-Kraftwerken (KWK-Kraftwerken) erzeugter Fernwärme an Privat- und Sondervertragskunden und Contractingdienstleistungen. Die Contractingaktivitäten im Bereich Wärme decken sämtliche Stufen der Wertschöpfungskette ab.

**Wasser.** Die Tätigkeiten zur Versorgung der Bevölkerung innerhalb des Konzessionsgebiets mit Wasser werden in einem eigenen Geschäftsbereich gebündelt. Dabei deckt der enercity-Konzern sämtliche Aktivitäten von der Gewinnung bis zum Absatz ab.

**Dienstleistungen.** Die Aktivitäten im Geschäftsbereich Dienstleistungen umfassen sowohl Dienstleistungen an Konzernunternehmen als auch an Dritte. Hierzu zählen kaufmännische Betriebsführungen sowie sonstige kaufmännische und technische Dienstleistungen. Dies umfasst auch Aktivitäten im Zusammenhang mit der Finanzierungs- und Liquiditätssteuerung im enercity-Konzern sowie Handelsaktivitäten außerhalb des Strom- und Gasbereichs.

#### **1.1.2 Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft**

Die SWH ist ein kommunales Energiedienstleistungsunternehmen und Muttergesellschaft des enercity-Konzerns. Sie ist ein in Deutschland nach dem Aktiengesetz registriertes Unternehmen. Die Aktionärsstruktur der SWH blieb im ersten Halbjahr 2013 unverändert. Mit 75,09 Prozent ist die **Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH, Hannover**, (VVG) weiterhin Hauptaktionärin. Mit der VVG besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

Zum Unternehmensgegenstand der SWH gehören insbesondere die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, der Energiehandel sowie alle Neben-, Hilfs- und Ergänzungsgeschäfte und darüber hinaus die Betätigung auf den Gebieten des Umweltschutzes und der Einsparung beim Energie- und Wasserverbrauch, die wirtschaftliche Nutzung von Reststoffen sowie die Verwertung der durch die Geschäftstätigkeit gebildeten besonderen Kenntnisse einschließlich der Nutzung von Anlagen und Geräten für und durch Dritte.

### 1.1.3 Leitung und Kontrolle

**Vorstand.** Der Vorstand der SWH leitet den Konzern und besteht aus drei Mitgliedern. Im ersten Halbjahr dieses Geschäftsjahres haben sich keine Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstands ergeben.

**Aufsichtsrat.** Der Aufsichtsrat der SWH besteht aus 20 Mitgliedern. Er überwacht die Geschäftsführung des Vorstands in dem von Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung gesetzten Rahmen und berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat ist gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz paritätisch mit Vertretern der Anteilseigner und Arbeitnehmervertretern besetzt. Im Februar 2013 fand die Wahl für die Arbeitnehmervertreterinnen und Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der SWH statt. Für weiterführende Angaben zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats wird auf den verkürzten Konzernanhang im Rahmen der Konzernzwischenabschlussberichterstattung zum 30. Juni 2013 verwiesen.

**Beirat.** Zur Förderung der Zusammenarbeit mit den Gebietskörperschaften, in deren Gebiet die Gesellschaft die Versorgung von Letztverbrauchern betreibt, sowie zur Beratung des Aufsichtsrats ist gemäß der Satzung der SWH ein ständiger Beirat eingerichtet.

### 1.1.4 Wesentliche Gesellschaften des Konzerns und wesentliche Änderungen in der Konzernstruktur

In den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2013 werden neben der SWH 32 Tochterunternehmen (31. Dezember 2012: 27) vollkonsolidiert. Nach den Vorschriften des SIC-12 werden eine Gesellschaft und wieder ein Wertpapierspezialfonds einbezogen. Weiterhin werden drei Tochterunternehmen (31. Dezember 2012: vier) nicht konsolidiert und unverändert zehn Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet. Für weiterführende Angaben wird grundsätzlich auf die Anteilsbesitzliste des Konzernanhangs im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 verwiesen.

#### Wesentliche Tochterunternehmen des Konzerns

**Contracting.** Die Tätigkeiten des enercity-Konzerns im wachsenden Geschäftsfeld Contracting werden über die **Danpower GmbH, Potsdam**, (Danpower) und die **enercity Contracting GmbH, Hannover**, (eCG) gebündelt. Die eCG ist ein überregional tätiges Wärmeversorgungs- und Contractingunternehmen mit Sitz in Hannover, das umfassende Dienstleistungen in den Bereichen Contracting und Abrechnung erbringt. In der eCG sind außerdem die Geschäftsfelder CNG (Compressed Natural Gas, Erdgas als Kraftstoff) und Elektromobilität mit Fokus auf die Region Hannover angesiedelt. Die eCG ist Mutterunternehmen eines Teilkonzerns mit vier Tochterunternehmen (31. Dezember 2012: drei) und unverändert zwei assoziierten Unternehmen.

Die Danpower ist ebenfalls ein überregional tätiges Wärmeversorgungs- und Contractingunternehmen mit Sitz in Potsdam, deren besonderer Schwerpunkt neben der Energieversorgung aus KWK-Anlagen in dem Einsatz erneuerbarer Energien, wie Biogas beziehungsweise Sondergas und Biomasse (Holz) als Ergänzung zu konventionellen Energieträgern, liegt. Die SWH ist unverändert mehrheitlich mit 84,9 Prozent der Geschäftsanteile an der Danpower beteiligt. Die Danpower ist Mutterunternehmen eines Teilkonzerns (Danpower-Konzern) mit 19 Tochterunternehmen (31. Dezember 2012: 19) und unverändert einem assoziierten Unternehmen. Die Teilkonzerngesellschaften sind insbesondere im Contracting tätig, wobei die Contractingaktivitäten sämtliche Stufen der Wertschöpfungskette abdecken.

**Netzbetrieb.** Die Strom-, Gas-, Wasser- und Fernwärmeinfrastruktur im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Hannover, in Teilgebieten von Langenhagen und Laatzen sowie in den Umlandkommunen Ronnenberg, Seelze und Hemmingen werden von der **enercity Netzgesellschaft mbH, Hannover**, (eNG) bewirtschaftet. Für die Übertragungs- und Verteilnetze in den Bereichen Strom und Gas ist die eNG als unabhängiger Netzbetreiber gemäß den Unbundling-Vorgaben des EnWG aufgestellt und trägt damit die Verantwortung für den sicheren Betrieb und die Instandhaltung der Netze. Zusätzlich liegen der Betrieb und

die Instandsetzung von Messgeräten für die Verrechnung von Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme und alle mit dem Unternehmensgegenstand unmittelbar in Zusammenhang stehenden Dienstleistungen sowie die Verbrauchsdatenerfassung in ihrem Tätigkeitsbereich. Die eNG ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der SWH.

Die **Netzgesellschaft Laatzen GmbH & Co. KG, Laatzen**, (NGL) ist mit der Erstellung, dem Ausbau und der Unterhaltung von Energieversorgungsnetzen im Stadtgebiet Laatzen sowie mit der Unterhaltung und dem Ausbau der öffentlichen Wasserversorgung in den Laatzenener Ortsteilen Ingeln-Oesselse und Gleidingen betraut.

**Energieerzeugung.** Die Erzeugung von Strom und Wärme erfolgt im Wesentlichen über Beteiligungen an Gemeinschaftskraftwerken. Diese Kraftwerke stellen ihre Erzeugungskapazitäten ausschließlich den Gesellschaftern zur Verfügung und werden durch diese gesteuert und eingelastet. Die Kraftwerksgesellschaften dienen dabei dem Bau und Betrieb sowie der Unterhaltung von Kraftwerken zur Erzeugung von Elektrizität und Wärme und übernehmen die Wartung und Instandhaltung der Anlagen. Die SWH ist unverändert mehrheitlich an den Kraftwerksgesellschaften **GKH-Gemeinschaftskraftwerk Hannover GmbH, Hannover**, (GKH), **GKL-Gemeinschaftskraftwerk Hannover-Linden GmbH, Hannover**, (GKL) sowie der **Kraftwerk Mehrum GmbH, Hannover**, (KWM) beteiligt. Die GKH betreibt ein Kohlekraftwerk in Hannover-Stöcken, die GKL eine Gas- und Dampfturbinenanlage (GuD-Anlage) in Hannover-Linden und die KWM ein Steinkohlekraftwerk in Hohenhameln-Mehrum.

**Weitere wesentliche Beteiligungen.** Neben den Tochterunternehmen stellen die Beteiligung an der **Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München**, (Thüga), in Höhe von 20,53 Prozent, an der Gasspeichergesellschaft **GHG-Gasspeicher Hannover GmbH, Ronnenberg**, (GHG), an der die SWH zum 30. Juni 2013 mit 68,35 Prozent beteiligt ist, und an der im Telekommunikationsbereich tätigen **htp GmbH, Hannover**, (htp), an der die SWH 50,0 Prozent der Anteile hält, wesentliche Beteiligungen des enercity-Konzerns dar.

### **Wesentliche Änderungen in der Beteiligungsstruktur**

**Verkaufsoption ausgeübt.** Die NORD/LB hat am 21. Januar 2013 ihr Optionsrecht im Rahmen eines unechten Wertpapierpensionsgeschäftes ausgeübt und den Fonds an die SWH zurückverkauft.

**Anteilserwerb BIOREG Energy & Recycling AG.** Mit Vertrag vom 21. Januar 2013 hat die Danpower jeweils 100 Prozent der Anteile an der BIOREG Energy & Recycling AG, Niederau, (BIOREG AG) sowie der BIOREG GASKRAFT Produktions- und Vertriebs- GmbH, Niederau, (BIOREG GmbH) erworben. Durch Verschmelzungsvertrag vom 25. Juni 2013 wurde die BIOREG GmbH auf die BIOREG AG mit Wirkung zum 1. Januar 2013 verschmolzen. Die BIOREG AG betreibt in Niederau, Sachsen, eine Biogasanlage. Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 1,1 Mio. EUR.

**Ausbau der Wärmeversorgung in Leinefelde-Worbis.** Im März 2013 unterzeichneten die Stadt Leinefelde-Worbis und die Danpower eine Vereinbarung, mit der die bisherige kommunale Wärmeversorgung Worbis GmbH, Worbis, und die Danpower Energie Service Leinefelde GmbH & Co. KG, Leinefelde-Worbis, zur ELW Energieversorgung Leinefelde-Worbis GmbH, Berlin, zusammengeführt wurden. An der neuen Gesellschaft ist die Stadt Leinefelde-Worbis mit 30 Prozent der Anteile beteiligt, der Danpower-Konzern hält 70 Prozent der Anteile.

**Neugründung der enercity Erneuerbare GmbH.** Im April 2013 wurde die enercity Erneuerbare GmbH (eEG) mit Sitz in Hannover als 100-prozentiges Tochterunternehmen der SWH gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist unter anderem Planung, Errichtung, Betrieb und Erwerb von Anlagen zur Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen, insbesondere Windenergieanlagen. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 1,0 Mio. EUR.

**eEG kauft Projektgesellschaft.** Mit Unternehmenskaufvertrag vom 27. Mai 2013 hat die eEG sämtliche Geschäftsanteile an der Paul Eckhoff Windpark Fischbeck GmbH, Vech-

ta, einer Projektgesellschaft für die Errichtung und den Betrieb eines Windparks bestehend aus fünf Windenergieanlagen in der Gemarkung Fischbeck in Sachsen-Anhalt, erworben. Durch Gesellschafterbeschluss vom 28. Mai 2013 wurde die Gesellschaft in Windpark Fischbeck GmbH (WPF) umfirmiert. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt TEUR 25.

**Übernahme des Dalkia Contracting-Geschäfts.** Am 17. Juni 2013 unterzeichneten die Dalkia GmbH, Hamburg, sowie die eCG die Verträge zur Übernahme des Contracting-Geschäfts der Dalkia GmbH. Rückwirkend zum 1. Januar 2013 tritt die enercity Contracting Nord GmbH, Hannover, (eCG Nord) die Gesamtrechtsnachfolge der Dalkia GmbH an. Die eCG Nord ist ein neu gegründetes 100-prozentiges Tochterunternehmen der eCG. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt TEUR 25.

## 1.2 Strategie

Das ordnungspolitische, regulatorische und wirtschaftliche Umfeld der Energieversorgung ist zunehmend durch massive Umbrüche beeinflusst, was dazu führt, dass die Entwicklung von Energieversorgungsunternehmen zunehmend durch unsichere Rahmenbedingungen geprägt wird. Europäische und nationale Klimaschutzprogramme führen zu einem tiefgreifenden Strukturwandel in der Energiebranche. Neben den gestiegenen Ansprüchen an Klimaschutz und Energieeffizienz stellen die Liberalisierung der Energiemärkte, der damit verbundene zunehmende Wettbewerb und Margendruck, die Reduzierung des Absatzes im Wärmemarkt sowie die weiterhin hohen und schwankenden Energiepreise zusätzliche unternehmerische Anforderungen an die Ertragskraft und Wettbewerbsfähigkeit. Darüber hinaus resultieren aus der Regulierung der Strom- und Erdgasnetze durch die BNetzA sinkende Netzmargen.

Mit diesen veränderten energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind nachhaltige Ergebnisrisiken in den relevanten Geschäftssegmenten für Energieversorgungsunternehmen verbunden. SWH hat sich frühzeitig auf den erwartbaren Teil der Veränderungen mit der wachstumsorientierten Unternehmenskonzeption K2020, folgend dem Motto „Vorwärts nach weit“, eingestellt und hält an deren Umsetzung weiter fest. Durch eine Kombination von Maßnahmen zur Kostenreduzierung und Margenoptimierung sowie durch rentable Wachstumsprojekte wird eine Ertragskraft auf angemessenem wirtschaftlichem Niveau angestrebt. Dabei orientiert sich die SWH im Rahmen der Unternehmenskonzeption K2020 an den im Folgenden dargestellten strategischen Zielen.

**Nachhaltige Wettbewerbspositionierung im vorderen Drittel vergleichbarer deutscher Wettbewerber bei dauerhaftem Substanzerhalt von Anlagen und Netzen.** Die SWH will sich weiterhin als bedeutender Marktteilnehmer positionieren. Um dieses Ziel zu erreichen, sind eine weitere Optimierung der Prozesse und die Erschließung neuer Handlungsfelder notwendig.

**Ausbau energieeffizienter Technologien sowie der Erzeugung auf Basis regenerativer Energien.** Langfristig wird nur eine effiziente Energieerzeugung am Markt bestehen können. Wesentliche Wachstumsinvestitionen erfolgen daher in Effizienztechnologien, regenerative Energieerzeugung und Energiedienstleistungen. Dabei verfolgt der enercity-Konzern eine kerngeschäftsnahе, assetgestützte Wachstumsstrategie. Bei dieser Strategie können einerseits Optimierungspotenziale bei der Erzeugung sowie andererseits Effizienzgewinne bei der Energieverteilung und -nutzung realisiert werden. Der Zuwachs der Erzeugungskapazität und die Steigerung der Energieeffizienz basiert auch auf einem klaren Bekenntnis zur Eigenerzeugung mithilfe der KWK. In diesem Rahmen erfolgte die Modernisierung und Erweiterung der GuD-Anlage im Heizkraftwerk Linden (HKW Linden), die im Januar 2013 abgeschlossen werden konnte. Zur optimalen Nutzung der in KWK erzeugten Fernwärme wird das Fernwärmeversorgungsnetz entlang bestehender Leitungen verdichtet und zielgerichtet ausgeweitet.

**Marktgerechte Kapitalrentabilität.** Für die Kapitalgeber der SWH steht eine angemessene jährliche Gewinnabführung im Vordergrund, die weiterhin etwa in der bisherigen Größenordnung liegen soll. Zur Finanzierung der bis 2020 geplanten Wachstumsprojekte

ist eine nachhaltige Finanzkraft von maßgeblicher Bedeutung. Zum Erhalt der finanziellen Stabilität zu tragfähigen Konditionen ist eine ausreichende Bonitätsbewertung notwendig. Daher gehören ein adäquater Verschuldungsgrad und eine stabile Eigenkapitalquote zu den Zielen, die die SWH nachhaltig verfolgt. Hierzu trägt auch die aus der eigenen Ertragskraft, welche sich auch aus den Ergebnisbeiträgen der Wachstumsprojekte ergibt, geplante sukzessive Aufstockung des Eigenkapitals auf etwa 490,0 Mio. EUR im Jahr 2020 bei.

**Erreichen der Ziele der Klima-Allianz 2020.** Die SWH hat sich im Zusammenhang mit dem Klimaschutzaktionsprogramm der Landeshauptstadt Hannover unter anderem verpflichtet, eine CO<sub>2</sub>-Reduktion von jährlich 0,7 Mio. Tonnen auf der Angebotsseite zu erbringen, sie wird damit einen bedeutenden Beitrag zum Gesamtergebnis der Klima-Allianz leisten (1,8 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Ersparnis). Eine wesentliche Maßnahme zur Zielerreichung war insbesondere die Modernisierung der GuD-Anlage am Kraftwerksstandort Linden (0,2 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Ersparnis). Darüber hinaus sollen auch der Anteil der regenerativen und KWK-Stromerzeugung um etwa 50,0 Prozent ausgeweitet und der effiziente Einsatz von Energie beim Kunden unterstützt werden.

**Ausbau der Aktivitäten außerhalb der Region.** Die Entwicklungen auf den Energiemärkten bestätigen die vertrieblichen Herausforderungen. Weiterhin werden wettbewerbs- und energieeffizienzbedingte Absatzrückgänge im Grundversorgungsgebiet erwartet. Im Strom- und Gasvertrieb sowie beim Energie-Contracting sieht die Vertriebsstrategie daher die Chancen in einer deutschlandweiten Ausrichtung. So soll im Geschäftsfeld Strom das Endkundengeschäft außerhalb des Grundversorgungsgebietes bis 2020 auf insgesamt 3,5 TWh gesteigert werden.

**Intensivierung kooperativer Ansätze im kommunalen Umfeld.** Die Beteiligung an der Thüga bietet verschiedene Entwicklungschancen für zusätzliche positive Ergebnisbeiträge. Die Einbindung in die Thüga-Gruppe unterstützt dabei die Wettbewerbsstärke und Zukunftsfähigkeit des enercity-Konzerns. So können sich beispielsweise Skalen- und Synergieeffekte im Bereich der Energiebeschaffungs- und Handelsaktivitäten ergeben.

**Sichere und attraktive Arbeitsplätze.** Die Grundlagen für eine nachhaltige Personalpolitik wurden im Jahr 2009 mit dem Vertrag zur Zukunfts- und Beschäftigungssicherung der SWH gelegt. Dieser sieht einen Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen bis Ende 2018 vor. Bis zum Jahr 2015 sollen weitere Arbeitsplätze sozialverträglich abgebaut werden. Den Herausforderungen der Marktentwicklung und Wachstumsprojekte wird darüber hinaus mit adäquaten Mitarbeiterqualifikations- und Personalentwicklungsmaßnahmen begegnet.

## **2 Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen**

Marktentwicklungen sowie politische und regulatorische Vorgaben bilden die Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft, die regelmäßig durch markt- und wettbewerbsorientierte Maßnahmen beeinflusst wird. Die Geschäftspolitik der auf diesem Gebiet tätigen Unternehmen muss daher immer wieder an die sich ändernden Voraussetzungen und Regularien angepasst werden. Der enercity-Konzern wird sich auch künftig mit den sich ändernden Rahmenbedingungen auseinandersetzen und nach praktikablen und vertretbaren Wegen der Umsetzung suchen. Im Folgenden sind ausgewählte relevante marktbezogene und energiepolitische Entwicklungen während des ersten Halbjahres 2013 dargestellt.

### **2.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

#### **2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Situation**

**Deutsche Konjunktur mit verhaltenem Wachstum.** Das deutsche Bruttoinlandsprodukt ist nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts Deutschland, Wiesbaden, im ersten Quartal 2013 – bei preis-, saison- und kalenderbereinigter Betrachtung – um 0,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal gestiegen (Schlussquartal 2012: - 0,7 Prozent). Dieses leichte Wachstum trotz rückläufiger Investitionen ist auf den gestiegenen Konsum



der privaten Haushalte zurückzuführen. Im Vorjahresvergleich liegt die Wirtschaftsleistung preisbereinigt um - 1,4 Prozent beziehungsweise kalenderbereinigt um - 0,2 Prozent niedriger als im ersten Quartal 2012. Der starke Rückgang ist auf weniger Arbeitstage durch die Feiertage sowie das Schaltjahr 2012 zurückzuführen. Insgesamt prognostizieren der Internationale Währungsfonds und die Deutsche Bundesbank für Deutschland ein Wirtschaftswachstum von 0,3 Prozent für das laufende Jahr.

## 2.1.2 Marktbezogene Entwicklung

**Primärenergieverbrauch witterungsbedingt über Vorjahresniveau.** Nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen lag der Primärenergieverbrauch in Deutschland in den ersten sechs Monaten dieses Jahres mit insgesamt 245,0 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten (SKE) mit 4,0 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes (235,5 Mio. Tonnen SKE). Dabei erhöhte sich vor allem der Erdgasverbrauch witterungsbedingt um 10,3 Prozent. Auch der Mineralölverbrauch nahm witterungsbedingt trotz eines gesunkenen Kraftstoffverbrauchs um 2,7 Prozent zu. Darüber hinaus wurde Steinkohle mit einer deutlichen Zunahme von 6,0 Prozent vor allem vermehrt in Kraftwerken zur Strom- und Wärmezeugung eingesetzt. Braunkohle hingegen verzeichnete aufgrund einer Effizienzsteigerung des Kraftwerkparcs trotz gesteigerter Stromerzeugung einen Rückgang um 1,6 Prozent. Die Nutzung der erneuerbaren Energien stieg insgesamt um 3,8 Prozent.

**Stromerzeugung erneuerbarer Energien konstant.** Nach vorläufigen Berechnungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V., Berlin, (BDEW) haben die erneuerbaren Energien im ersten Halbjahr 2013 zur Deckung von mehr als einem Viertel des deutschen Strombedarfs beigetragen. Die Bruttostromerzeugung in Deutschland ist im ersten Halbjahr 2013 mit 287,6 Mrd. kWh leicht über dem Wert des Vergleichszeitraums (286,6 Mrd. kWh). Der Anteil der erneuerbaren Energien liegt dabei mit etwa 69,7 Mrd. kWh nur leicht unter dem Vorjahreszeitraum (70,0 Mrd. kWh). Die Erzeugung aus Windkraft ist aufgrund eines windschwachen ersten Quartals deutlich um etwa 9,6 Prozent gesunken. Dieser Effekt führte dazu, dass trotz eines Ausbaus der installierten Leistung keine Erhöhung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien stattgefunden hat. Die gesunkene Windeinspeisung wurde durch eine Steigerung der Erzeugung durch Biomasse (+ 7,4 Prozent) und Wasserkraftwerke (+ 8,3 Prozent) kompensiert. Der Anteil der Photovoltaik ist nahezu konstant geblieben, obwohl es seit dem 1. Juni 2012 nach Angaben der Bundesnetzagentur (BNetzA) einen Zubau in Höhe von etwa 4.990 MWp (Mega-Watt-peak) gab.

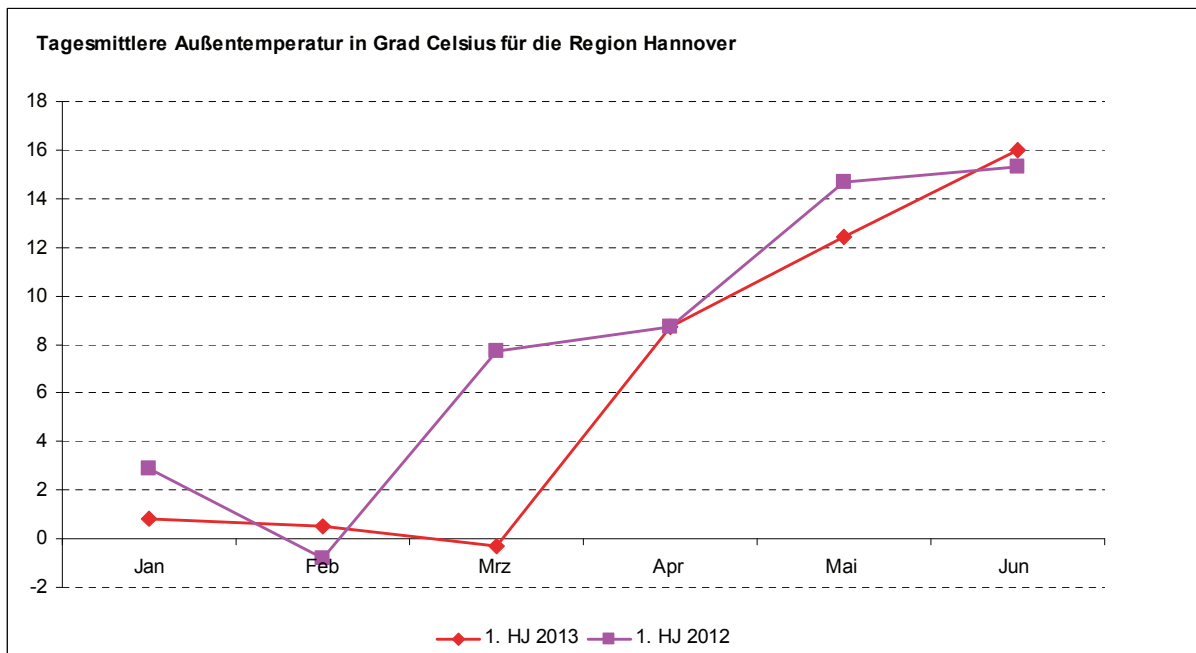
	Bruttostromerzeugung in Mrd. kWh			Anteil der erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung in Prozent		
	1. HJ 2013	1. HJ 2012 *	Veränderung in Prozent	1. HJ 2013	1. HJ 2012	Veränderung in Prozent
<b>Windenergie</b>	22,5	24,9	- 9,6	7,8	8,7	- 10,3
<b>Biomasse</b>	18,9	17,6	+ 7,4	6,6	6,1	+ 8,2
<b>Wasserkraft</b>	11,7	10,8	+ 8,3	4,1	3,8	+ 7,9
<b>Photovoltaik</b>	14,3	14,3	0,0	5,0	5,0	0,0
<b>Siedlungsabfälle</b>	2,3	2,4	- 4,2	0,8	0,8	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>69,7</b>	<b>70,0</b>	<b>- 0,4</b>	<b>24,2</b>	<b>24,4</b>	<b>- 0,8</b>

\* Die Werte für das erste Halbjahr 2012 wurden teilweise im Vergleich zur Berichterstattung im Konzernzwischenlagebericht für das erste Halbjahr 2012 an die zuletzt veröffentlichten Berechnungen des BDEW (Stand: Juli 2013) angepasst.

**Rückläufiger Strom- und höherer Erdgasverbrauch.** Nach vorläufigen Schätzungen des BDEW lag der Stromverbrauch in Deutschland mit voraussichtlich insgesamt etwa 260,1 Mrd. kWh im ersten Halbjahr 2013 um 1,6 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahresniveau (- 1,4 Prozent). Die Abnahme liegt im Wesentlichen in der weiterhin schwachen Konjunktur und dem fehlenden Schalttag. Der Erdgasverbrauch mit circa 547,8 Mrd. kWh ist in den ersten sechs Monaten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 10,3 Prozent deutlich gestiegen. Die Zunahme resultierte vorrangig aus den Witterungseinflüssen und der damit stark erhöhten Wärmeerzeugung aus Gas.

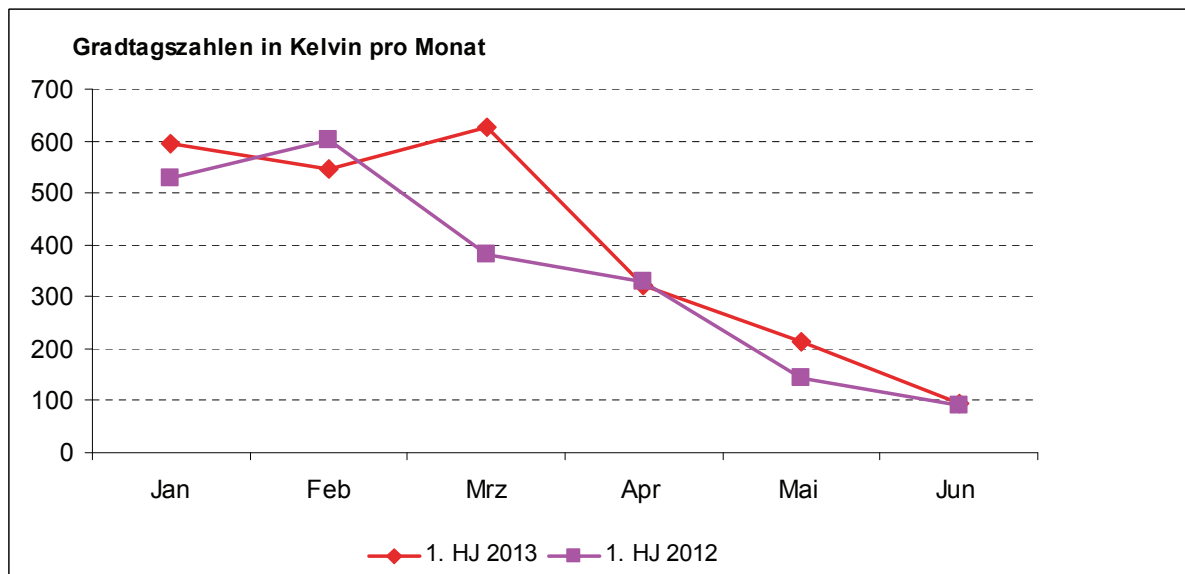
Der witterungsbedingte Anstieg im Erdgasverbrauch zeigt sich auch in der Verschiebung der Gradtagszahlen<sup>1</sup> – als Indikator für den Heizenergiebedarf in der Region Hannover – durch einen vergleichsweise kalten Monat März 2013.

**Witterungseinflüsse.** Insgesamt ergaben sich für das erste Halbjahr 2013 für die Region Hannover durch einen sehr kühlen März sowie einem kühlen Mai im Vergleich zum Vorjahreszeitraum niedrigere Frühjahrstemperaturen.



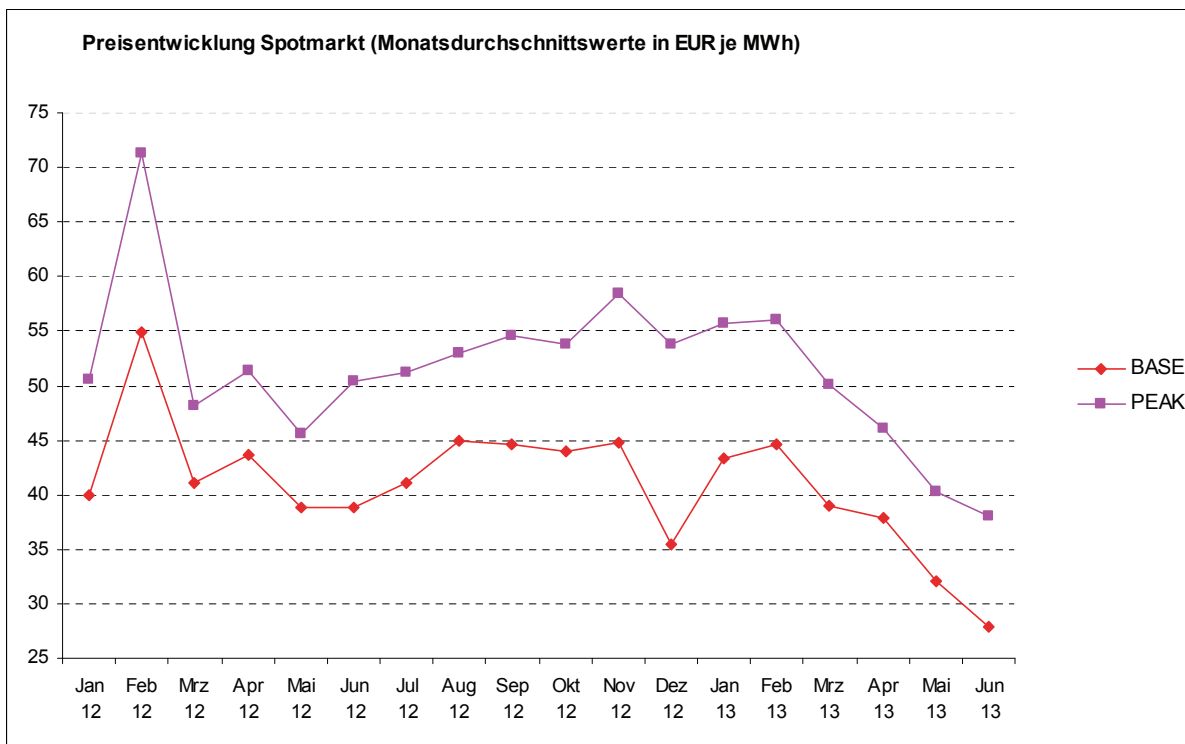
<sup>1</sup> Gradtagszahlen sind ein Witterungsindikator für die Beurteilung des temperaturabhängigen Heizenergiebedarfs. Die Berechnung folgt der VDI-Richtlinie 2067 bei einer Rauminnentemperatur von 20 Grad Celsius und einer tagesmittleren Außentemperatur unterhalb der Heizgrenztemperatur von 15 Grad Celsius.

Die Gradtagszahlen lagen im Mittel des ersten Halbjahres 2013 um 15,5 Prozent über dem Vorjahreswert (Mittel erstes Halbjahr 2013: 399,2; Mittel erstes Halbjahr 2012: 345,6).



**Strompreise am Spotmarkt unter Vorjahresniveau.** Die Notierungen am Spotmarkt der European Energy Exchange (EEX) lagen im ersten Halbjahr 2013 durchschnittlich bei 37,46 EUR je MWh für Grundlaststrom beziehungsweise 47,70 EUR je MWh im Spitzenlastbereich und damit deutlich niedriger als die entsprechenden Jahresdurchschnittswerte 2012 (Baseload: 42,67 EUR je MWh, Peakload: 53,52 EUR je MWh). Ursächlich für den starken Preisrückgang ist nach wie vor eine erhöhte Energieerzeugung aus regenerativen Erzeugungsanlagen mit entsprechenden Verdrängungseffekten. Weiterhin wirkten sich deutlich gesunkene Kohle- und CO<sub>2</sub>-Preise als wesentliche Kostenanteile preisreduzierend aus.

Der Spread der Monatsdurchschnittswerte für Base und Peak zeigte sich im Verlauf der ersten Jahreshälfte 2013 in einer Spanne von 8,07 EUR je MWh bis 12,44 EUR je MWh weniger volatil als im Vorjahreszeitraum (6,76 bis 16,28 EUR je MWh).



**Rückgang der Notierungen am Terminmarkt.** Im ersten Halbjahr 2013 beziehungsweise im Vorjahresvergleichszeitraum notierten die Kontrakte auf dem Terminmarkt der EEX im Durchschnitt wie im Folgenden dargestellt (EUR je MWh):

1. Hj. 2013	Mittelwert		1. Hj. 2012	Mittelwert	
Liefer-2014	Baseload	Peakload	Lieferjahr 2013	Baseload	Peakload
2015	40,56	50,99	2014	50,87	62,63
	40,31	50,43		51,07	63,17

Insgesamt setzte sich der klare Abwärtstrend des vierten Quartals 2012 nach einer kurzen Erholung im ersten Halbjahr 2013 weiter fort. Die Ursachen liegen vorrangig in der stetig steigenden Einspeisung der erneuerbaren Energien, der globalen politischen und konjunkturellen Lage mit schwachen Konjunkturdaten aus China, dem Euroraum und den USA sowie in den negativen Fundamentaldaten der Finanzmärkte aufgrund der Staatsschuldenkrise in Europa und deren Auswirkungen auf Wechselkurse sowie Commodity-Preise für Erdgas, Öl und Kohle sowie in den Kursverlusten der Emissionszertifikate begründet.

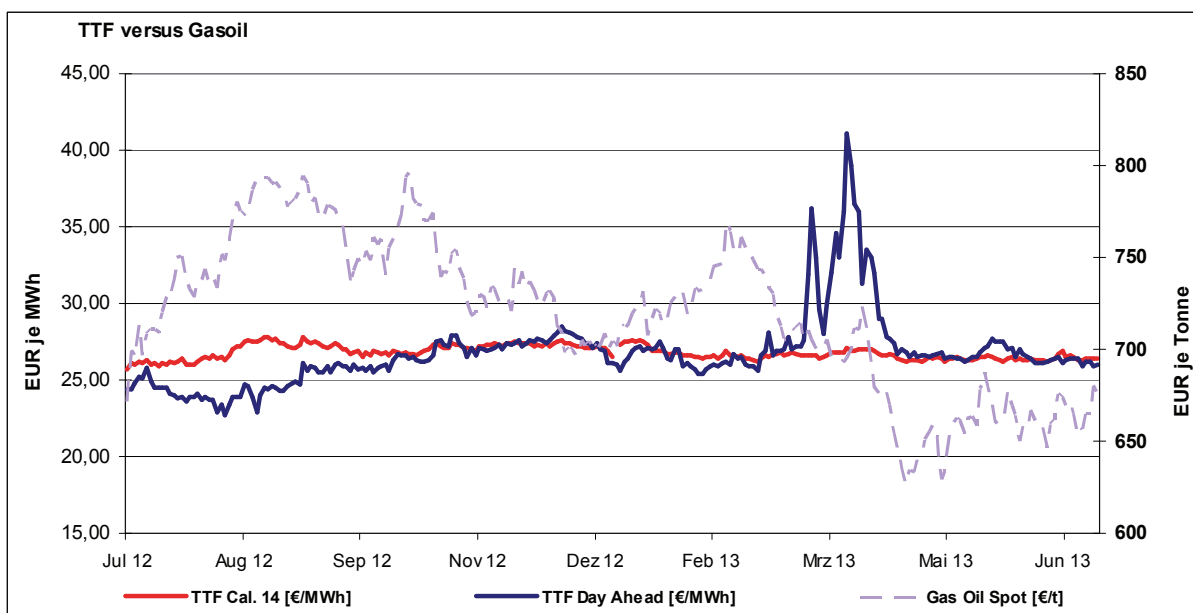
**Spreadentwicklung.** Da das Erzeugungsportfolio des enercity-Konzerns zum Großteil aus Steinkohle- und Gaskraftwerken besteht, ist die Ergebnisentwicklung insbesondere durch die realisierten Clean Dark Spreads und Clean Spark Spreads geprägt. Der Terminmarkt für das Lieferjahr 2014 zeigt die beiden Entwicklungen. Der Clean Dark Spread liegt im ersten Halbjahr 2013 mit durchschnittlich 3,83 EUR je MWh weiterhin auf dem Niveau, das sich nach der Abschaltung einiger deutscher Kernkraftwerke im März 2011 (sogenannter Fukushima-Effekt) eingependelt hat (Mittel 2012: 3,89 EUR je MWh). Der im Jahr 2012 begonnene Abwärtstrend des Clean Spark Spread setzte sich weiter fort. Grund dafür ist, dass die EEG-geförderten Solarstrom-Kapazitäten stetig gestiegen sind und damit das Peak-Preis-Niveau kontinuierlich abgesunken ist. Der Clean Spark Spread liegt im ersten Halbjahr 2013 bei - 11,38 EUR je MWh, während im Jahr 2012 der Mittelwert - 3,21 EUR je MWh betrug.

Der Spotmarkt zeigt aufgrund der unmittelbar wirkenden Einflüsse einen volatileren Verlauf, sodass die mit kurzfristigen Spotmarkttransaktionen realisierbaren Margen für Kraftwerksbetreiber entsprechend volatil waren. Der Clean Dark Spread lag im ersten Halb-

jahr 2013 mit durchschnittlich 8,01 EUR je MWh etwa 1,50 EUR je MWh höher als im Mittel des Jahres 2012. Der Clean Spark Spread hingegen hat sich noch einmal sehr deutlich gegenüber 2012 verschlechtert. Er lag mit - 13,51 EUR je MWh im ersten Halbjahr 2013 um etwa 10,00 EUR je MWh unter dem Wert aus dem Jahr 2012.

**Gesunkenes Erdgaspreisniveau gegenüber dem Vorjahr.** Langfristige Gasimportverträge sind die Grundlage für die Gasversorgung in Deutschland. Die Erdgasimportpreise sind im Wesentlichen an internationale Rohölnotierungen gekoppelt. Dementsprechend ist der durchschnittliche Grenzübergangspreis für Erdgas im Zeitraum Januar bis Mai 2013 den Angaben des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn, (BAFA) zufolge um 4,7 Prozent von 8.227,89 EUR im Vorjahreszeitraum auf 7.843,34 EUR je Terajoule Erdgas gesunken. Die Erdgasimporte sind im Beobachtungszeitraum dabei mengenmäßig um 6,9 Prozent im Vergleich zur Referenzperiode Januar bis Mai 2012 zurückgegangen.

**Gaspreise am Spotmarkt verfestigen sich oberhalb 25 EUR je MWh.** Eine weitere Bezugsquelle für frei verfügbare Mengen an Erdgas stellen die Großhandelsmärkte dar, deren Bedeutung in den letzten Jahren zugenommen hat. Der niederländische Title Transfer Facility (TTF – niederländischer Großhandelsmarkt) ist einer der liquidesten Märkte in Kontinentaleuropa. Am Spotmarkt notierten die Erdgaspreise im Berichtszeitraum mit durchschnittlich 27,62 EUR je MWh deutlich höher als im Jahresdurchschnitt 2012 (24,80 EUR je MWh). Damit setzte sich im Trend die Preiserholung der Vorjahre fort, indem sich das Großhandelspreisniveau tendenziell wieder den langfristigen Importverträgen angenähert hat. Der kalte März dieses Jahres resultierte in einem kurzfristigen Preisanstieg auf einen Monatsdurchschnittspreis von 31,61 EUR je MWh, woraufhin die Spotpreise im weiteren Verlauf insgesamt wieder abfielen. Preisunterstützend wirkten hierbei die überdurchschnittlich niedrigen Temperaturen im ersten Halbjahr 2013, europaweit niedrige Speicherfüllstände, eine erhöhte Preismacht der Produzenten durch kurzfristige Produktionskürzungen bei Nachfragerückgängen und der anhaltende Weiterverkauf von LNG (Liquefied Natural Gas) in höherpreisige Märkte in Südamerika und Asien. Insgesamt wird die Preisentwicklung am Spotmarkt durch die Jahresprodukte gestützt.



**Gaspreise am Terminmarkt tendieren seitwärts.** Im ersten Halbjahr des Jahres 2013 zeigte sich das Frontjahrprodukt im Marktgebiet der TTF insgesamt weniger volatil als der Spot- und Ölmarkt. Insgesamt lag der Durchschnittspreis für Lieferungen im Jahr 2014 im Handelszeitraum des ersten Halbjahres 2013 mit 26,60 EUR je MWh auf einem Preisniveau vergleichbar dem Jahresdurchschnitt 2012 (26,95 EUR je MWh). Insgesamt ist das Preisniveau seit der Atomkatastrophe in Japan nicht mehr unter die Marke von 25,00 EUR je MWh gefallen, die wie eine Unterstützungslinie für die Preisentwicklung wirkt.

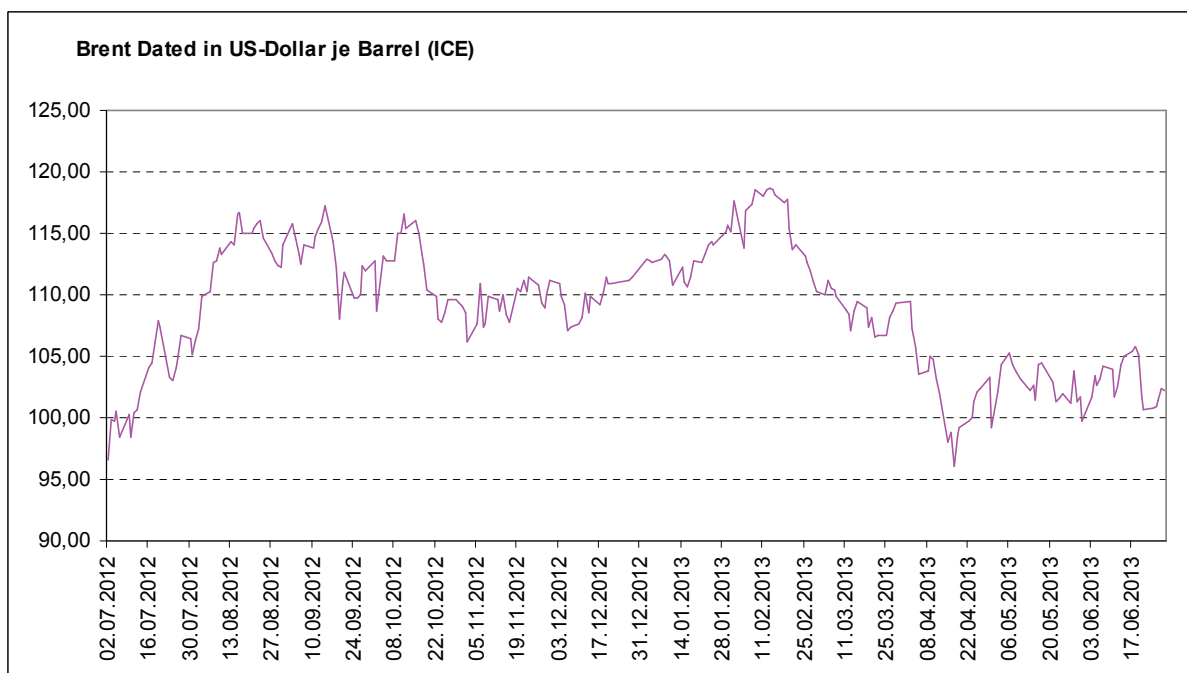
**Kohlenotierungen mit deutlichem Preisrückgang.** Die durchschnittlichen Kohlenotierungen je metrische Tonne (API #2-Index) im ARA-Raum (Amsterdam – Rotterdam – Antwerpen) für Steinkohle mit einem Heizwert von 6.000 kcal/kg lagen im ersten Halbjahr 2013 bei etwa 82,04 US-Dollar. Nach einem durch die Kälteperiode bedingten Anstieg um 2 US-Dollar auf 88 US-Dollar im Februar 2013 ist der Kohlepreis kontinuierlich jeden Monat im Mittel um 3,25 US-Dollar gefallen und erreichte im Juni 2013 seinen bisherigen Jahrestiefststand mit 75,06 US-Dollar, wobei der Preisverfall von Mai auf Juni mit 6,75 US-Dollar den höchsten Monatsverlust aufweist. Der Durchschnittspreis des ersten Halbjahres 2013 beträgt 82,04 US-Dollar und liegt 12,59 US-Dollar (13,3 Prozent) niedriger als der Durchschnittspreis des Vergleichszeitraumes des Vorjahres (94,63 US-Dollar). Im Jahr 2012 lag der Durchschnittspreis je Tonne importierte SKE gemäß des BAFA<sup>2</sup> bei 93,02 EUR, während für das erste Quartal 2013 ein Preis von 84,03 EUR festgestellt wurde.

Ausschlaggebend für den Preisrückgang in der Berichtsperiode waren vor allem die schwache Weltkonjunktur und der weltweite Ausbau erneuerbarer Energien. Speziell in China als größtem Kohleverbraucher der Welt herrscht durch das gesunkene Wirtschaftswachstum und den Ausbau der erneuerbaren Energien ein geringeres Wachstum der Kohlenachfrage, sodass steigende Produktionsmengen aus Indonesien und Australien nicht mehr vollumfänglich abgenommen werden. In den USA wird die Stromerzeugung aus Kohlekraftwerken durch die billigere Stromerzeugung aus günstigem Gas durch inländische Shalegasexploration (Schiefergas, unkonventionelles Erdgas) substituiert. Dies führte in der Vergangenheit zu einem verstärkten Verkauf von Kohle aus den USA nach Europa, dem durch Produktionskürzungen bei der Kohleförderung in den USA entgegen gewirkt wird. Trotzdem sorgt die stark gesunkene Kohlenachfrage in den USA weiterhin für Exportdruck und damit niedrige Kohlepreise in Europa. Zusätzlich liegen die Frachtraten für Trockengut – auch bedingt durch Überkapazitäten aufgrund von Schiffsneubauten – auf einem sehr niedrigen Preisniveau.

**Ölpreise geben nach.** Die Preisentwicklung an den Ölmärkten war im ersten Halbjahr 2013 vor allem von den Konjunkturdaten geprägt. Im ersten Quartal 2013 sorgte eine verbesserte wirtschaftliche Situation in den USA für preistreibende Signale, sodass Brent Dated am 13. Februar 2013 mit einem Schlusskurs von 118,64 US-Dollar je Barrel der Sorte UK Brent an der International Commodities Exchange (ICE) in London das bisherige Jahreshoch erreichte. Nach diesem Höchststand sorgten neue Ängste über eine sich abkühlende Weltkonjunktur, verschärfte Sparmaßnahmen in den USA und die sich abermals zuspitzende Finanzkrise in der Eurozone für eine Umkehr der Preisentwicklung. Der bisherige Jahrestiefstwert lag am 17. April 2013 bei 96,05 US-Dollar je Barrel. Danach hat sich der Preis etwa zwischen 100 und 110 Dollar je Barrel stabilisiert.

---

<sup>2</sup> Das BAFA ermittelt unter Zugrundelegung von Notierungen den Preis für die in Deutschland geförderte Steinkohle. Der BAFA-Preis spiegelt damit mit zeitlicher Verzögerung die internationale Preisentwicklung wider.



Insgesamt erreichten die Handelspreise für Brent-Rohöl an der ICE im ersten Halbjahr 2013 einen Monatsmittelwert für einen Barrel von durchschnittlich 107,60 US-Dollar gegenüber einem Jahresdurchschnittswert für 2012 von 111,77 US-Dollar. Der Mittelwert für das Frontjahr lag dabei im ersten Halbjahr 2013 bei 101,69 US-Dollar je Barrel gegenüber 106,73 US-Dollar je Barrel im Jahresdurchschnitt 2012. Der Brent-Future-Markt ist somit im Durchschnitt im Gegensatz zu den sinkenden Preisen am Spotmarkt relativ konstant geblieben.

Nach vorläufigen Berechnungen des BAFA sind die Rohöleinfuhren in die Bundesrepublik Deutschland im Zeitraum Januar bis Mai 2013 gegenüber der entsprechenden Referenzperiode 2012 um 0,8 Prozent von 37,3 Mio. Tonnen auf 37,6 Mio. Tonnen gestiegen. Der Grenzübergangspreis für die Tonne Importrohöl lag im Durchschnitt von Januar bis Mai 2013 mit 620,16 EUR um etwa 6,6 Prozent niedriger als im Vorjahresvergleichszeitraum (664,21 EUR).

**Geringes Preisniveau im volatilen CO<sub>2</sub>-Markt.** Insgesamt lagen die Preise für EU-Emissionsberechtigungen im europäischen Handel an der EEX im Verlauf des ersten Halbjahres 2013 mit durchschnittlich 4,19 EUR je Tonne CO<sub>2</sub> weiterhin deutlich unter dem Vorjahresdurchschnitt von 7,22 EUR je Tonne CO<sub>2</sub>. Grund für den starken Preisverfall ist ein nach wie vor bestehendes Überangebot von Zertifikaten. Der Handelsverlauf im ersten Halbjahr 2013 war sehr volatil, was vor allem auf unterschiedliche Abstimmungen in der EU in Bezug auf die verzögerte Ausgabe von 900 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> (Backloading) zurückzuführen ist.

Notierungen für CO <sub>2</sub> -Zertifikate in EUR je Tonne	1. Halbjahr 2013	2012
	EEX Future EUA Mid Dec 2013	EEX Future EUA Mid Dec 2012
<b>Durchschnitt</b>	<b>4,36</b>	<b>7,51</b>
Tages-Maximum	6,65	9,52
Tages-Minimum	2,79	5,73

Gemäß dem Clean Development Mechanism des Kyoto-Protokolls besteht für europäische Unternehmen außerdem die Möglichkeit, Emissionen bis zu bestimmten Obergrenzen durch Certified Emission Reductions (CERs) abzudecken. CERs entsprechen bescheinigten CO<sub>2</sub>-Gutschriften aus Projekten zur Emissionsreduktion in Entwicklungs- und Schwellenländern. Auch bei den sogenannten CERs zeichnet sich ein deutlicher Preisrückgang ab: Die Preise je Tonne CO<sub>2</sub> für das Produkt EEX Future CER MidDec notierten in der ersten

Jahreshälfte 2013 bei durchschnittlich 0,37 EUR, gegenüber 2,96 EUR im Jahresdurchschnitt 2012.

**Holzpreise leicht rückläufig.** Der Index der Erzeugerpreise der Produkte des Holzeinschlags<sup>3</sup> lag gemäß Angaben des Statistischen Bundesamt Deutschland im Monat April 2013 mit einem Stand von 118,6 (2010 = 100) um 2,0 Prozent niedriger als im entsprechenden Vorjahresmonat und unter dem Jahresdurchschnittswert 2012 in Höhe von 119,1.

## 2.2 Politische Rahmenbedingungen

### 2.2.1 Europäische Energiepolitik

**EU-Richtlinie über die Konzessionsvergabe.** Das bereits seit Ende 2011 laufende Rechtsetzungsverfahren zur Modernisierung des EU-Vergaberechts hat am 21. Juni 2013 eine unerwartete Wende für die Wasserwirtschaft genommen. Nachdem eine Bereichsausnahme für Wasser zunächst ausgeschlossen wurde, hat sich EU-Kommissar Michel Barnier für eine generelle Bereichsausnahme Wasser ausgesprochen. Dies würde dazu führen, dass die Wasserwirtschaft nicht, wie zuvor geplant, unter die neue Richtlinie zur Konzessionsvergabe fällt und alte gesetzliche Regelungen weiterhin gültig sind.

**Europäisches Parlament stimmt für Backloading beim Emissionshandel.** Das Plenum des Europäischen Parlaments hat am 3. Juli 2013 für einen Vorschlag der Kommission gestimmt, den Versteigerungszeitplan der dritten Handelsperiode um bis zu 900 Mio. CO<sub>2</sub> Zertifikate anzupassen. Dabei würde es sich um eine temporäre Verknappung der Zertifikate handeln, um den Markt zu stützen. Der Vorschlag der Kommission wurde bereits 2012 eingereicht, woraufhin der beratend tätige Industriausschuss des Europäischen Parlaments bereits Ende Januar 2013 gegen den Vorschlag gestimmt hatte. Der dafür jedoch zuständige Umweltausschuss des Europäischen Parlaments hat Ende Februar 2013 für diesen Vorschlag gestimmt und wollte diesen dementsprechend am 16. April 2013 dem Europäischen Parlament zur Abstimmung vorlegen. Dieses hat sich jedoch durch Zustimmung für einen anderen Vorschlag gegen das Backloading entschieden. Nach weiterer Überarbeitung und Kompromissfindung im Umweltausschuss kamen die einzelnen Punkte des Vorschlags am 3. Juli 2013 erneut im Parlament zur Abstimmung. Im Anschluss muss sich nun noch der Rat zu dem Änderungsantrag äußern, bevor Trilogverhandlungen beginnen können. Der in diesem Trilogverfahren entwickelte Kompromiss muss dann erneut zur Abstimmung durch das Parlament und den Rat.

**Gemeinsame Position von EU-Rat und EU-Kommission zur Finanzmarktregulierung.** EU-Rat und EU-Kommission haben sich auf eine gemeinsame Position zur Finanzmarktregulierung (MiFID) geeinigt. Aktuell sind nach diesem Entwurf lediglich physisch erfüllbare, an einer Organized Trading Facility (OTF) gehandelte Geschäfte von der Regulierung ausgenommen. Es gibt jedoch auch im Energiehandel eine Vielzahl von Geschäften, die finanziell abgewickelt werden können und demnach ebenfalls unter die Regelungen der MiFID fallen würden. Dadurch würde es trotz einer Ausnahme für kommunale Beschaffungsplattformen sowie der Nebentätigkeitsausnahme zu starken Auswirkungen für den Energiehandel kommen. Die Transaktionen würden dann wie Finanzmarkttransaktionen von Banken behandelt werden, sodass beispielsweise zusätzliche Eigenkapitalunterlegungsanforderungen gelten würden.

### 2.2.2 Energiepolitik in Deutschland

Im Folgenden sind die wesentlichen gesetzlichen Neuerungen während des ersten Halbjahres des Geschäftsjahres 2013 dargestellt, die von Bedeutung für die Geschäftstätigkeit des enercity-Konzerns sind.

---

<sup>3</sup> Der Index der Erzeugerpreise der Produkte des Holzeinschlags misst die Entwicklung der durch die Forstverwaltungen der Länder verkauften Rohholzprodukte und gilt als repräsentativ für die Entwicklung der Rohholzpreise in Deutschland.



**Erneute EnWG-Novelle zum 1. Januar 2013 in Kraft getreten.** Die EnWG-Novelle enthält maßgeblich neue Regelungen zum Anschluss von Offshore-Windkraftanlagen und zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit. Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) sind verpflichtet, der BNetzA jedes Jahr einen Offshore-Netzentwicklungsplan vorzulegen. Für fahrlässige Verzögerungen des Netzanschlusses durch den ÜNB sollen Offshore-Betreiber eine Entschädigung erhalten. Der ÜNB erhält das Recht, die ihm dadurch entstehenden Kosten über die Netzentgelte auf die Verbraucher abzuwälzen. Die Wälzung ist bei 0,25 Ct/kWh gedeckelt. Daneben enthält die Novelle neue Vorschriften zur buchhalterischen Entflechtung und zum Messwesen.

**Mietrechtsänderungsgesetz tritt in Kraft.** Am 1. Mai 2013 ist das neue Mietrechtsänderungsgesetz in Kraft getreten. Wesentliche relevante Regelungskomplexe sind die energetische Sanierung von Wohnraum und die Wärmelieferung durch Dritte.

**Gesetzliche Grundlagen für schnelleren Stromnetzausbau beschlossen.** Mit dem durch das Bundesparlament am 25. April 2013 beschlossenen Bundesbedarfsplangesetz werden 36 vordringliche Übertragungsleitungen festgelegt und die Planungsverfahren beschleunigt. Ergänzt wird dieses Gesetz durch die sogenannten Planfeststellungszuweisungen. Damit ist die BNetzA neben der Trassenplanung erstmalig auch für die Planfeststellung zentraler Leitungsprojekte zuständig.

**Bundesregierung beschließt Reservekraftwerksverordnung.** Am 27. Juni 2013 ist die Reservekraftwerksverordnung nach Verkündung im Bundesgesetzblatt in Kraft getreten. Die Verordnung konkretisiert die Regelungen zur Versorgungssicherheit in der Neufassung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG-Novelle). Zum Einen enthält die Verordnung Regelungen für eine transparentere Beschaffung von Reservekraftwerken. Zum Anderen gestaltet sie das Verbot der vorläufigen oder endgültigen Stilllegung systemrelevanter Kraftwerke näher aus.

**Änderungen am Regulierungsrahmen beschlossen.** Der Bundesrat hat am 5. Juli 2013 Anpassungen an der Strom- und Gasnetzentgeltverordnung, der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) sowie der Stromnetzzugangsverordnung beschlossen. Diese durch den Bundesrat beschlossenen Änderungen wurden im Anschluss von der Bundesregierung am 31. Juli 2013 verabschiedet. Wesentliche Änderungen an den Strom- und Gasnetzentgeltverordnungen sind neue Indexreihen zur Ermittlung der Tagesneuwerte, Regelungen zur Verzinsung des 40 Prozent übersteigenden Anteils des Eigenkapitals sowie eine Anpassung bezüglich der Gewerbesteuerkalkulation und Regelungen für die Straßenbeleuchtung und das Pooling von Abnahmestellen. Ein weiterer wesentlicher Punkt war die Umsetzung eines Urteils des Oberlandesgerichtes Düsseldorf, welches die rechtliche Grundlage für die Netzentgeltbefreiung stromintensiver Unternehmen entfallen lässt. Dazu wurde beispielsweise eine abhängig von den Jahresbenutzungsstunden gestaffelte Reduzierung der Netzentgelte eingeführt und festgelegt, dass bereits bestandskräftige Befreiungen zum 31. Dezember 2013 unwirksam werden. Bei der ARegV wurden Änderungen zur Anerkennung von Investitionen von Verteilernetzbetreibern in der Hochspannungsebene, neue Regelungen zur Berücksichtigung von strukturellen Besonderheiten bei Effizienzvorgaben sowie ein Zuschlag für Forschungs- und Entwicklungskosten bei den Netzbetreibern eingeführt. In der Stromnetzzugangsverordnung wurde die Grundlage für die Einführung variabler Tarife geschaffen und die Straßenbeleuchtung unter bestimmten Voraussetzungen als öffentliche Verbrauchseinrichtung akzeptiert.

**Novelle des Energieeinsparungsgesetzes tritt in Kraft.** Das vierte Gesetz zur Änderung des Energieeinsparungsgesetzes (EnEG) ist nach Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt am 13. Juli 2013 in Kraft getreten. Dies dient vor allem dazu, die bereits seit Juli 2012 überfällige „Europäische Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden“ umzusetzen. Wesentliche Neuerungen sind neben der Einführung eines neuen Gebäudestandards „Niedrigstenergiegebäude“, welchem alle ab dem Jahr 2021 neu gebauten Gebäude entsprechen müssen, die Abschaffung des Speicherheizungsverbot, welches zuvor im Jahr 2009 durch die Energieeinsparverordnung eingeführt wurde. Eine weitere Änderung sind umfänglichere Abrechnungsinformationen für gemeinschaftlich genutzte Anlagen im Bereich der Heizung, Kühlung oder Belüftung.

**Achte Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkung (GWB) tritt in Kraft.** Am 30. Juni 2013 ist die Novelle des GWB nach einigen Änderungen während der Verhandlungen im Vermittlungsausschuss in Kraft getreten. Wesentliche Punkte der Novelle sind die Fortsetzung der verschärften Preismissbrauchsaufsicht für Strom und Gas nach § 29 GWB sowie Regelungen und Klarstellungen für die Feststellung eines Preismissbrauchs im Bereich Wasser und die Beibehaltung der kartellrechtlichen Sonderregelung nach §§ 31 bis 31b GWB.

### 2.3 Wesentliche Ereignisse des Berichtszeitraums

**Änderungen in der Beteiligungsstruktur.** Zu den Änderungen in der Beteiligungsstruktur im ersten Halbjahr 2013 wird auf den Abschnitt „Wesentliche Gesellschaften des Konzerns und wesentliche Änderungen in der Konzernstruktur“ verwiesen.

**Strompreiserhöhung.** Der Aufsichtsrat der SWH hat im Februar 2013 einer Erhöhung des Stromtarifpreises um 5,8 Prozent zum 1. April 2013 zugestimmt. Die Strompreiserhöhung wurde durch die staatlich indizierten Kostensteigerungen erforderlich.

**Modernisierung im Heizkraftwerk (HKW) Linden abgeschlossen.** Nach Beendigung der seit Ende 2012 laufenden letzten Phase der Inbetriebsetzung wurde die Modernisierung und Erweiterung der GuD-Anlage im Februar 2013 mit der kommerziellen Inbetriebnahme abgeschlossen.

**Fernwärmepreise werden überprüft.** Hervorgehend aus der Sektoruntersuchung Fernwärme des Bundeskartellamtes wurde im März 2013 gegen sieben Fernwärmeanbieter Verfahren zur Überprüfung der Fernwärmepreise eingeleitet. Hierunter fallen auch sechs der 600 Anlagen im Danpower-Konzern. Zurzeit werden aktuelle Daten erhoben, um sie mit anderen Anbietern zu vergleichen und zu klären, ob die Preise durch entsprechend hohe Kosten gerechtfertigt sind.

## 3 Umwelt und Innovation

**Umweltschutz in der enercity-Unternehmensstrategie.** Als Unternehmen der Daseinsvorsorge ist die SWH dem Umwelt- und Klimaschutz in besonderer Weise verpflichtet. Die SWH ist im Rahmen des Klimaschutzprogramms „Klima-Allianz Hannover“ Verpflichtungen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion und Ausweitung der Stromerzeugung durch regenerative Energien und KWK bis zum Jahr 2020 eingegangen. Zur Einhaltung hat die SWH ein Maßnahmen-Portfolio definiert, das die vereinbarten Ziele vollumfänglich erfüllt. Eine Fortschreibung der Klima-Allianz-Verpflichtung der SWH bis zum Jahr 2030 wurde mit der Landeshauptstadt Hannover (LHH) im Juli 2013 vereinbart. Bei der Erzeugung von Strom und Wärme setzt die SWH auf Kraft-Wärme-Kopplung als Instrument der effizienten Brennstoffnutzung. Im Unternehmenskonzept K2020 sind der Ausbau energieeffizienter Technologien sowie die Erzeugung auf Basis regenerativer Energien und KWK als Instrument der effizienten Brennstoffnutzung fest verankert und Bestandteil der Wachstumsstrategie.

**enercity-Umweltmanagement.** Das Umweltmanagementsystem der SWH ist unter Berücksichtigung der Umweltnorm DIN/ISO 14001 ausgestaltet und gewährleistet Zuverlässigkeit und Rechtssicherheit beim betrieblichen Umweltschutz. Das Umweltmanagement umfasst die maßgeblichen gesetzlichen Anforderungen, ein verbindliches Wertesystem und Umweltleitlinien, festgelegte Instrumente zur Umsetzung der Leitlinien, verantwortliche Funktionsträger und interne Regelungen. Die Einhaltung der internen Anforderungen wird im Rahmen interner und externer Auditierungen regelmäßig kontrolliert.

**Umweltziele 2013.** Für das Jahr 2013 sind der Ausbau der Fernwärme sowie die Fortführung des enercity-Fonds proKlima vorgesehen. In Prüfung befindet sich gegenwärtig die Einführung eines umfassenden Energiemanagementkonzepts nach DIN-ISO 50001 beziehungsweise eines Umweltmanagementsystems nach EMAS (Eco Management and Audit Scheme), um auch weiterhin den Spitzenausgleich des produzierenden Gewerbes erhalten zu können.

**Klima-Allianz Hannover 2020.** Die SWH befindet sich in der Umsetzung des Klimaschutzprogramms „Klima-Allianz Hannover 2020“ und hat sich unter anderem zu einer bilanzwirksamen Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 700.000 Tonnen auf der Angebotsseite bis zum Jahr 2020 verpflichtet. Das größte Einzelvorhaben war dabei die Modernisierung und Leistungssteigerung der GuD-Anlage des HKW Linden, die am 10. Januar 2013 eingeweiht wurde, mit einem jährlichen CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial von insgesamt 200.000 Tonnen. Das Fernwärmeverdichtungsprogramm erbringt bisher eine CO<sub>2</sub>-Emissionsminderung von über 40.000 Tonnen pro Jahr. Im ersten Halbjahr konnten Übergabestationen mit einer Anschlussleistung von insgesamt 3,8 MW<sub>th</sub> in Betrieb genommen werden. Der Ausbau im Geschäftsfeld Contracting auf Basis erneuerbarer Energien entwickelt sich entsprechend den Planungen und ist mit einer jährlichen Einsparung von insgesamt rund 350.000 Tonnen inzwischen die bedeutendste Maßnahme im Klima-Allianz-Maßnahmenprogramm von SWH. Zukünftig soll auch der Ausbau der Stromerzeugung aus onshore Windkraft verstärkt voran getrieben werden. Gemäß bestehender Vorscheurechnung wird die Erreichung der Unternehmensziele im Rahmen der Klima-Allianz gewährleistet. Die Klima-Allianz-Zielsetzungen wurden im Rahmen einer Vereinbarung mit der LHH bis zum Jahr 2030 fortgeschrieben.

**Umweltfreundliche Stromerzeugung.** Auch in der ersten Jahreshälfte 2013 stellt die Kraft-Wärme-Kopplung weiterhin das Rückgrat der Eigenerzeugung dar. Die Strommenge aus Anlagen, die nach dem Prinzip der KWK betrieben werden, beträgt im Berichtszeitraum 1.178 Gigawattstunden (GWh; Gesamtjahr 2012: 2.292 GWh). Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien wurde in der laufenden Berichtsperiode weiter gesteigert. Die erneuerbaren Energieträger (Biomasse, Solarenergie, Wasser und Wind) haben im ersten Halbjahr 2013 etwa 270 GWh (Gesamtjahr 2012: 492 GWh) zur Eigenerzeugung beigetragen. Im Verhältnis zum Verbrauch aller Tarifkunden im Konzessionsgebiet beträgt die regenerative Energieerzeugung rund 60 Prozent (2012: 54 Prozent). Die SWH strebt an, bis zum Jahr 2020 den Strombedarf aller Privatkunden im Konzessionsgebiet bilanziell durch erneuerbare Energien zu decken.

	Stromerzeugung (GWh)		installierte Leistung (MW)	
	1. Halbjahr 2013**	2012	1. Halbjahr 2013**	2012
<b>Erneuerbare Energien</b>	270	492	113	113
<b>KWK*</b>	1.178	2.292	759***	609

\* Stromerzeugung in Anlagen, die nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung betrieben werden.

\*\* In dem Umfang, in dem zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernzwischenlageberichts noch keine aktuellen Ist-Zahlen der in den verkürzten Konzernzwischenabschluss einbezogenen Gesellschaften vorlagen, wurden Planzahlen auf der Grundlage bestmöglicher Schätzungen herangezogen.

\*\*\* vorläufig

**Biomassenutzung.** Zum 30. Juni 2013 sind im enercity-Konzern insgesamt an 66 Biomasseanlagen (31. Dezember 2012: 62), davon 31 Biogasanlagen, 21 Holzhackschnitzelanlagen, wovon vier Anlagen Strom erzeugen, acht Holzpelletfeuerungsanlagen, vier Klärgasanlagen, eine Grubengasanlage sowie ein Ersatzbrennstoffkraftwerk in Betrieb, die im Wesentlichen den Tochterunternehmen eCG und Danpower sowie der Energie-Projektgesellschaft Langenhagen mbH, Langenhagen, (EPL) zuzurechnen sind. Unter Berücksichtigung der Ersatzbrennstoffanlage in Bitterfeld entfällt auf den enercity-Konzern im ersten Halbjahr 2013 eine erneuerbare Stromproduktion von 222 GWh (Jahresstromproduktion 2012: 407 GWh) aus diesen Anlagen.

**Ökostromprodukte.** Im Zuge der Energiewende findet derzeit ein Umbruch im Bereich der Produkte und Dienstleistungen mit Bezug zu erneuerbareren Energien statt. Der enercity-Konzern verfolgt und analysiert diese Entwicklungen im Hinblick auf die Anpassung seines Vertriebsproduktportfolios. Derzeit bietet die SWH grundsätzlich allen Kundengruppen ökologische Vertriebsprodukte an. Die Ökostromprodukte gibt es in verschiedenen Qualitätsstufen. Das Premium-Produkt ist mit dem „Grüner-Strom-Label“ in Gold zertifiziert. Im Privat- und Gewerbekundenbereich werden wie im Vorjahr etwa 31.000 Privat- und Gewerbekunden – mit Ökostrom beliefert.

**Elektromobilität.** Auch im ersten Halbjahr 2013 hat die SWH den Weg in eine elektro-mobilen Zukunft fortgesetzt. Nachdem im April 2012 die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg von der Bundesregierung als eine Förderregion des Programms „Schaufenster Elektromobilität“ benannt worden ist, hat die SWH Ende Dezember 2012 eine Förderzusage des Bundes für ihr Projekt „Demand Response – Das Auto als aktiver Speicher und virtuelles Kraftwerk“ erhalten. Im Rahmen dieses Projektes soll eruiert werden, in wie weit Elektromobilität einen positiven Beitrag zur Stabilisierung der Stromnetze leisten kann. Hierfür sollen bis zu 40 Elektroautobesitzer/-innen ab Herbst 2013 zu ihrem Fahr- und Ladeverhalten befragt werden und es sollen verschiedene Modalitäten getestet werden, wie und zu welchen Zeitpunkten ein Elektrofahrzeug geladen werden kann. Ein weiteres Ziel ist die Erprobung von verschiedenen Abrechnungsmodellen für Ladestrom unter realitätsnahen Bedingungen. Das Projekt führt die SWH gemeinsam mit dem Institut für Energieversorgung und Hochspannungstechnik der Leibniz Universität Hannover und dem Institut für Transportation Design der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig durch.

#### 4 Mitarbeitende

**Entwicklung Personalbestand.** Im ersten Halbjahr 2013 hat sich der Personalbestand im enercity-Konzern wie folgt entwickelt:

	30.06.2013	31.12.2012
Kaufmännische Auszubildende	28	34
Technische Auszubildende	90	115
<b>Auszubildende Gesamt</b>	<b>118</b>	<b>149</b>
<b>Mitarbeitende gesamt</b>	<b>3.078</b>	<b>3.108</b>
davon Mitarbeitende in Altersteilzeit	206	224

Der Rückgang der Zahl der Auszubildenden ist auf diejenigen Auszubildenden zurückzuführen, die im ersten Halbjahr 2013 erfolgreich ihre Berufsausbildung abgeschlossen haben.

**Beruf und Familie.** Die SWH engagiert sich seit vielen Jahren aktiv im Themenfeld Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben. Im Jahr 2010 wurde das Unternehmen erstmals für seine strategisch angelegte familienbewusste Personalpolitik mit dem Zertifikat zum audit berufundfamilie ausgezeichnet. Die Re-Auditierung im Jahr 2013 erlaubt es nun, das Zertifikat bis zum Jahr 2016 weiter zu nutzen und würdigt das Engagement der vergangenen drei Jahre. Das Angebot an familienbewussten Maßnahmen umfasst aktuell beispielsweise vielfältige Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung, Lebensarbeitszeitkonten, Gesundheitsmanagement, familienbewusste Personalführung, eine Kinderkrippe sowie Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege. Der systematische Prozess der familienbewussten Personalpolitik sieht in drei Jahren eine weitere Re-Auditierung vor. Bis dahin plant die SWH die Einführung weiterer Maßnahmen, wie beispielsweise die Sensibilisierung der Führungskräfte zu Fortbildungsangeboten für Mitarbeitende in Familienzeiten sowie die Schaffung neuer Unterstützungsangebote für Beschäftigte mit pflegebedürftigen Angehörigen.

**Arbeitgeberattraktivität.** Zukunftsorientiert denken, verlässlich handeln und Verantwortung zeigen. Hinter diesem Slogan steckt ein Anspruch den die SWH nicht nur an die über 2.500 Mitarbeitenden stellt, sondern auch in der Unternehmenskultur umsetzt. Die SWH möchte den Mitarbeitenden ein Umfeld bieten, in dem sie sich entfalten, einbringen und wohlfühlen können. Dabei bilden Verlässlichkeit und Verantwortung die Basis für ein zukunftsorientiertes Unternehmen. Die Attraktivität der SWH als Arbeitgeber wird auch durch die in der Spezialausgabe April/Mai 2013 veröffentlichten Studie „Beste Arbeitgeber in Deutschland“ des Magazins „Der Focus“ belegt. Dabei erreichte die SWH Platz sieben der 15 besten Energieversorger und zählt damit zu den besten Stadtwerken in Deutschland. Das Ergebnis der Focus-Studie beweist, dass die Angebote und Arbeitsbedingungen

der SWH bei den Mitarbeitenden gut ankommen und zur Arbeitszufriedenheit beitragen. Die SWH wird auch künftig daran arbeiten ein attraktiver Arbeitgeber zu bleiben.

## **5 Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage**

### **5.1 Gesamtbeurteilung**

**Positive Gesamtentwicklung.** Insgesamt zeigt sich im ersten Halbjahr 2013 eine positive Gesamtentwicklung. Trotz eines deutlich um 33,0 Mio. EUR gesunkenen Rohertrags konnte das Konzernergebnis aufgrund gegenläufiger Entwicklungen um 37,9 Mio. EUR auf 82,2 Mio. EUR gesteigert werden. Die Umsatzerlöse haben sich bei unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Sparten insbesondere aufgrund rückläufiger Handelsgeschäfte um insgesamt 7,5 Prozent beziehungsweise 101,2 Mio. EUR verringert. Die Materialaufwendungen sind einhergehend mit der Erlösentwicklung im Energiehandel insgesamt um 6,4 Prozent beziehungsweise 68,2 Mio. EUR gesunken, jedoch im Verhältnis zu den Umsatzerlösen aufgrund der durch die vermehrte Beschaffung von Emissionszertifikaten gestiegenen Kosten bei der Stromerzeugung nicht so stark. Der positive Beitrag aus der Marktbewertung von Derivaten von insgesamt 61,9 Mio. EUR sowie um 16,6 Mio. EUR niedrigere Abschreibungen aufgrund des Wegfalls der planmäßigen Abschreibungen auf die bei der KWM erfassten Rechte auf kostenlosen Bezug von Emissionszertifikaten führen zu einem gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 85,6 Prozent verbesserten Konzernergebnis in Höhe von 82,2 Mio. EUR (Vorjahr: 44,3 Mio. EUR).

**EBIT.** Das EBIT („Earnings before Interest and Taxes“ = Ergebnis vor Ertragsteuern und Zinsergebnis) des enercity-Konzerns ist im ersten Halbjahr 2013 um 46,1 Mio. EUR (Vorjahr: - 88,2 Mio. EUR) auf 106,1 Mio. EUR (Vorjahr: 60,0 Mio. EUR) gestiegen. Das EBIT lag damit um 76,9 Prozent höher als im Vorjahr (Vorjahr: - 59,2 Prozent). Der deutliche Anstieg des EBIT resultiert im Wesentlichen aus dem positiven Beitrag der Marktbewertung von Derivaten sowie den gesunkenen Abschreibungen. Der Anstieg des EBIT wurde teilweise durch den Rückgang des Rohergebnisses um - 33,0 Mio. EUR kompensiert. Das EBIT der SWH, und damit des Kerngeschäfts des Konzerns, hat sich auf das Einzelabschlussergebnis bezogen von 76,8 Mio. EUR auf 75,2 Mio. EUR kaum verändert.

## 5.2 Ertragslage

Die Ergebnisentwicklung stellt sich für das erste Halbjahr 2013 im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

<b>Ertragslage (Kurzfassung) in TEUR</b>	<b>1. Halbjahr 2013</b>		<b>1. Halbjahr 2012</b>		<b>Veränderung in TEUR    Prozent</b>	
Umsatzerlöse		1.250.281		1.351.469	-101.188	-7,5
Materialaufwand	./.	990.764	./.	1.058.961	-68.197	-6,4
<b>Rohhertrag</b>		<b>259.517</b>		<b>292.508</b>	<b>-32.991</b>	<b>-11,3</b>
Personalaufwand	./.	111.082	./.	109.483 *)	1.599	1,5
Konzessionsabgabe	./.	22.409	./.	21.648	761	3,5
Übrige betriebliche Aufwendungen	./.	77.922	./.	111.106	-33.184	-29,9
Übrige betriebliche Erträge	+	80.996	+	51.829	29.167	56,3
Beteiligungsergebnis	+	34.597	+	31.867	2.730	8,6
Erträge aus Kapitalanlagen	+	1.036	+	1.268	-232	-18,3
<b>EBITDA</b>		<b>164.733</b>		<b>135.235</b>	<b>29.498</b>	<b>21,8</b>
Abschreibungen	./.	58.624	./.	75.238	-16.614	-22,1
<b>EBIT</b>		<b>106.109</b>		<b>59.997</b>	<b>46.112</b>	<b>76,9</b>
Zinsergebnis	+	-19.289	+	-20.011 *)	722	3,6
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>86.820</b>		<b>39.986</b>	<b>46.834</b>	<b>117,1</b>
Ertragsteuern	./.	4.626	./.	-4.308	8.934	-207,4
<b>Konzernergebnis</b>		<b>82.194</b>		<b>44.294</b>	<b>37.900</b>	<b>85,6</b>
Ergebnisanteile nicht beherrschender Gesellschafter	./.	-374	./.	-3.006	2.632	-87,6
<b>Konzernergebnis vor Gewinnverwendung</b>		<b>82.568</b>		<b>47.300</b>	<b>35.268</b>	<b>74,6</b>
Gewinnabführung	./.	51.518	./.	51.668	-150	
Einstellung (-) in / Entnahme (+) aus sonstigen Gewinnrücklagen	./.	28.050	+	8.368	-36.418	
Einstellung in Gewinnrücklage der SWH	./.	3.000	./.	4.000	-1.000	
<b>Bilanzgewinn</b>		<b>0</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	

\*) Zum 30. Juni 2012 wurden der Personalaufwand um TEUR 827 sowie die Finanzaufwendungen um TEUR - 32 aufgrund der geänderten und rückwirkend anzuwendenden Fassung des IAS 19 angepasst.

Der enercity-Konzern erwirtschaftet seinen Gesamtumsatz im Wesentlichen im Inland. Dabei stellt das Konzessionsgebiet das wesentliche Absatzgebiet für Endkunden dar.

Den wesentlichen Anteil am Umsatz des enercity-Konzerns trägt mit etwa 82,8 Prozent die SWH als Mutterunternehmen bei. Für die weitere Analyse bilden daher die Aktivitäten der SWH den Schwerpunkt der Betrachtung.

Nach Segmenten verteilen sich die **Konzern-Umsatzerlöse** wie folgt:

Umsätze des enercity-Konzerns nach Geschäftsbereichen	1. Halbjahr 2013 TEUR	Anteil in Prozent	1. Halbjahr 2012 TEUR	Anteil in Prozent	Veränderung in	
					TEUR	Prozent
Strom	688.859	55,1	796.505	58,9	-107.646	-13,5
Gas	353.556	28,3	370.375	27,4	-16.819	-4,5
Wärme	164.102	13,1	141.726	10,5	22.376	15,8
Wasser	38.058	3,0	37.354	2,8	704	1,9
Dienstleistungen	5.706	0,5	5.509	0,4	197	3,6
<b>Gesamt</b>	<b>1.250.281</b>	<b>100,0</b>	<b>1.351.469</b>	<b>100,0</b>	<b>-101.188</b>	<b>-7,5</b>

Im ersten Halbjahr 2013 erwirtschaftete der enercity-Konzern **Umsatzerlöse** in Höhe von 1.250,3 Mio. EUR. Dies bedeutet einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 101,2 Mio. EUR (Vorjahr: + 12,1 Mio. EUR), der im Wesentlichen aus dem Stromgeschäft resultiert. Die Entwicklung der Umsatzerlöse bildet sich in den einzelnen Segmenten wie folgt ab:

In der **Stromsparte**, welche weiterhin die größte Sparte im Konzern ist, wurden Erlöse in Höhe von 688,9 Mio. EUR erzielt. Damit lagen die Stromerlöse um etwa 107,6 Mio. EUR niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (Vorjahr: - 56,4 Mio. EUR). Die Stromhandelsgeschäfte haben mit 262,8 Mio. EUR (Vorjahr: 392,3 Mio. EUR) weiterhin wesentlich zu den Stromerlösen beigetragen, lagen jedoch deutlich unter dem Niveau des ersten Halbjahres 2012. Der merkliche Rückgang von 129,5 Mio. EUR gegenüber der ersten Jahreshälfte 2012 resultierte aus verminderten Handelsmengen sowie gesunkenen Marktpreisen an der Strombörse. Die Erlöse der SWH mit Kunden sind trotz leicht gesunkener Stromabsatzmengen sowohl innerhalb (- 3,1 Prozent) als auch außerhalb des Konzessionsgebiets (- 2,5 Prozent) im Vergleich zum ersten Vorjahreshalbjahr preisbedingt um 34,0 Mio. EUR gestiegen. Dabei sind die Erlöse sowohl innerhalb des Konzessionsgebiets (+ 9,7 Prozent) als auch außerhalb (+ 11,5 Prozent) angestiegen. Die gestiegenen Umsatzerlöse in der Stromversorgung von Endkunden konnten jedoch den Rückgang der Handelserlöse nur teilweise kompensieren.

Die Erlöse der **Gassparte** in Höhe von 353,6 Mio. EUR sind gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 um 4,5 Prozent (Vorjahr: + 8,0 Prozent) beziehungsweise 16,8 Mio. EUR (Vorjahr: + 27,5 Mio. EUR) gesunken. Dabei sind die Erlöse aus Gashandelsgeschäften (191,3 Mio. EUR; Vorjahr: 201,6 Mio. EUR) um 5,1 Prozent zurückgegangen (Vorjahr: - 1,5 Prozent). Dieser Rückgang ist auf ein deutlich gesunkenes Mengenvolumen (- 13,4 Prozent) zurückzuführen, wobei der mengenbedingte Rückgang der Erlöse teilweise durch einen Preisanstieg kompensiert werden konnte. Während die Umsatzerlöse aus dem Gasabsatz an Kunden bei der SWH aufgrund der Witterungsverhältnisse gestiegen sind, sind die Erlöse der Gassparte bei der eNG stark gesunken, sodass die Umsatzerlöse der Gassparte im enercity-Konzern gesunken sind.

Im **Bereich Wärme** haben sich die Umsatzerlöse im ersten Halbjahr 2013 um 22,4 Mio. EUR auf 164,1 Mio. EUR erhöht (Vorjahr: + 50,5 Mio. EUR). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf einen witterungs- sowie preisbedingt gestiegenen Wärmeabsatz sowohl bei der Fernwärme als auch beim Contracting zurückzuführen. Insgesamt konnte der Anteil der Wärme am Gesamtumsatz auf 13,1 Prozent gesteigert werden (Vorjahr: 10,5 Prozent).

In der **Sparte Wasser** haben sich im ersten Halbjahr 2013 die Umsatzerlöse preisbedingt um 0,7 Mio. EUR auf 38,1 Mio. EUR erhöht.

Die Umsatzerlöse im **Dienstleistungsbereich** sind um 0,2 Mio. EUR auf 5,7 Mio. EUR gestiegen. Zu den Dienstleistungserlösen tragen Nebengeschäfte bei. Zu diesen zählen unter anderem Dienstleistungen für Beteiligungsgesellschaften. Die Umsatzerlöse im Dienstleistungsbereich tragen nur unwesentlich zu den Konzernumsätzen bei.

## Entwicklung wesentlicher Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung<sup>4</sup>

Die **Materialaufwendungen**, die im Wesentlichen Bezugskosten für Strom, Gas und übrige Rohstoffe sowie bezogene Leistungen enthalten, sind insgesamt um 6,4 Prozent (Vorjahr: - 2,5 Prozent) beziehungsweise 68,2 Mio. EUR (Vorjahr: - 27,1 Mio. EUR) auf 990,8 Mio. EUR (Vorjahr: 1.059,0 Mio. EUR) gesunken. Einhergehend mit der Erlösentwicklung im Energiehandel steht dieser Rückgang insbesondere im Zusammenhang mit den mengen- und preisbedingt um 145,6 Mio. EUR gegenüber dem ersten Vorjahreshalbjahr gesunkenen Aufwendungen aus Stromhandelsgeschäften in Höhe von 214,0 Mio. EUR (Vorjahr: 359,6 Mio. EUR). Gegenläufig wirken sich vor allem gestiegene Kosten bei der Stromerzeugung durch die vermehrte Beschaffung von Emissionszertifikaten aus. Zudem führen die erheblich gestiegenen EEG-Ausgleichszahlungen zu deutlichen Mehraufwendungen. Dem gegenüber sind die Gashandelsaufwendungen einhergehend mit der Gaspreisentwicklung sowie witterungsbedingter Absatzsteigerungen bei der SWH um 43,5 Mio. EUR auf 259,3 Mio. EUR gestiegen (Vorjahr: 215,8 Mio. EUR).

Die **Personalaufwendungen** haben sich im ersten Halbjahr 2013 gegenüber der ersten Vorjahreshälfte um etwa 1,6 Mio. EUR auf 111,1 Mio. EUR erhöht. Ursächlich sind insbesondere die tarifvertraglichen Entgelterhöhungen für die Beschäftigten der SWH mit Wirkung zum 1. Januar 2013 um 1,4 Prozent sowie zum 1. März 2012 um 3,5 Prozent.

Die **übrigen betrieblichen Aufwendungen** sind gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 um 33,2 Mio. EUR auf 77,9 Mio. EUR gesunken. Dies liegt im Wesentlichen in den um 24,6 Mio. EUR gesunkenen Aufwendungen aus der Marktbewertung von Derivaten begründet (32,7 Mio. EUR; Vorjahr: 57,3 Mio. EUR). Dagegen sind die **übrigen betrieblichen Erträge** im Berichtszeitraum um 29,2 Mio. EUR auf 81,0 Mio. EUR gestiegen. Ursache für den Anstieg sind im Wesentlichen um 37,3 Mio. EUR gestiegene Erträge aus der Marktbewertung von Derivaten (58,8 Mio. EUR; Vorjahr: 21,5 Mio. EUR), die durch gesunkene Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen (- 4,4 Mio. EUR) sowie aus der Auflösung von Rückstellungen (- 3,8 Mio. EUR) teilweise kompensiert wurden.

Das **Beteiligungsergebnis** in Höhe von 34,6 Mio. EUR enthält im Wesentlichen den Ergebnisbeitrag der Thüga (31,4 Mio. EUR; Vorjahr: 27,8 Mio. EUR).

Die **Abschreibungen** sind gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 um 16,6 Mio. EUR auf 58,6 Mio. EUR gesunken. Ursächlich hierfür ist der Wegfall der planmäßigen Abschreibungen der im Rahmen des Erwerbs der KWM erfassten Rechte auf kostenlosen Bezug von Emissionszertifikaten aufgrund der Beendigung der zweiten Handelsperiode für Emissionszertifikate. Aus diesem Wegfall der planmäßigen Abschreibungen resultiert im Wesentlichen die Veränderung der **Ertragsteuern** um 8,9 Mio. EUR.

Das auf den Anteil der Gesellschafter der SWH bezogene **Konzernergebnis** des ersten Halbjahres 2013 lag mit 82,6 Mio. EUR über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (47,3 Mio. EUR). Der **Ergebnisanteil anderer Gesellschafter** beträgt für den Berichtszeitraum - 0,4 Mio. EUR (Vorjahr: - 3,0 Mio. EUR).

## 5.3 Finanzlage

### 5.3.1 Ziele und Grundsätze des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement des enercity-Konzerns hat die langfristig stabile Unternehmensfinanzierung sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit des Konzerns unter Beachtung ausgewogener Bilanzstrukturen zum Ziel. Unter Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll gleichzeitig für die Finanzierung eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden, um den Herausforderungen des energiepolitischen Umfelds gerecht zu werden. Die Bereitstellung und Bewirtschaftung der finanziellen Ressourcen schaffen dabei unternehmerische Spielräume und halten Handlungsmöglichkeiten für strategische Optionen offen.

<sup>4</sup> Zu weiteren Informationen siehe im verkürzten Konzernanhang die Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.



Alle Finanzierungsaktivitäten des Konzerns erfolgen in Anlehnung an die unternehmensspezifischen Finanzrichtlinien der SWH. Diese bilden einen Handlungsrahmen für das konzernweite Finanzmanagement und entsprechen den Organisations- und Sorgfaltspflichten des Unternehmens.

Innerhalb des enercity-Konzerns werden die Finanzierungsaktivitäten der Tochterunternehmen im Rahmen eines Konzepts zur langfristigen Finanzierung durch die Konzernmuttergesellschaft SWH unterstützt und weitestgehend nach einheitlichen Grundsätzen abgewickelt. Es existiert ein laufendes konzernweites Cash Management.

### 5.3.2 Finanzwirtschaftliche Schwerpunkte im abgelaufenen Halbjahr

**Finanzierungsmittel.** Zur Deckung des Gesamtfinanzierungsbedarfs des enercity-Konzerns stehen grundsätzlich die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und externe Finanzierungsmittel zur Verfügung. Das Innenfinanzierungspotenzial umfasste im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2013 einen operativen Cash Flow in Höhe von 123,8 Mio. EUR (1. Halbjahr 2012: 61,5 Mio. EUR). Die im Zusammenhang mit der enercity-Wachstumsstrategie stehenden Investitionsprojekte - wie der Ausbau der Kraftwerkskapazitäten, die Erweiterung der Gasspeicherkaverne und insbesondere der 2009 vollzogene Anteilserwerb an der Thüga AG - sind über bilaterale Kredite und zwei Schuld-scheindarlehen finanziert.

Der Gesamtbestand an Darlehen beträgt zum Stichtag 30. Juni 2013 902,9 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 854,6 Mio. EUR), davon sind 812,5 Mio. EUR auf 6-Monats-Euribor-Basis zu verzinsen (31. Dezember 2012: 769,6 Mio. EUR). Die Darlehen sind damit zu 90,0 Prozent variabel verzinslich und zu 10,0 Prozent festverzinslich. Im ersten Halbjahr 2013 wurden im Saldo Darlehen in Höhe von 48,3 Mio. EUR neu aufgenommen. Aufgrund der Kapitalmarktsituation wurde im Vergleich zum Vorjahresstichtag ein Teil der langfristigen Darlehen in kurzfristige Geldaufnahmen umgeschichtet. Der Darlehensgesamtbestand hat eine durchschnittliche Restlaufzeit von mehr als vier Jahren.

Im Zusammenhang mit den Kreditverbindlichkeiten wurden mit den Kreditgebern Financial Covenants vereinbart, welche sich auf den handelsrechtlichen Einzelabschluss der SWH beziehen. Diese umfassen insbesondere Finanzkennzahlen zur Eigenkapitalausstattung und Entschuldungsfähigkeit. Die mit den Kreditgebern vereinbarten Financial Covenants sind während des ersten Halbjahres 2013 jederzeit eingehalten worden.

**Zinsmanagement.** Die langfristige Zinssicherung für die variabel verzinsten Darlehen erfolgt durch den Einsatz von Zinsswaps. Die zur Zinssicherung abgeschlossenen Swapverträge haben zum 30. Juni 2013 ein Vertragsvolumen von 745,5 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 769,3 Mio. EUR). Die durchschnittliche Restlaufzeit beträgt 12,1 Jahre (31. Dezember 2012: 12,9 Jahre). Der durchschnittliche Festzinssatz des Swap-Portfolios liegt bei 3,26 Prozent (31. Dezember 2012: 3,20 Prozent).

**Entwicklung Fondsanlagen.** Im zweiten Halbjahr 2012 war der letzte Wertpapierspezialfonds im Rahmen eines unechten Wertpapierpensionsgeschäfts verkauft worden. Im Januar 2013 hat die NORD/LB ihr Optionsrecht ausgeübt und den Fonds an die SWH zurückverkauft.

**Liquiditätsmanagement.** Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf sind schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt 213,4 Mio. EUR eingeräumt worden (31. Dezember 2012: 204,1 Mio. EUR). Daneben stehen bei Banken intern vorgemerkte Linien über weitere 68,9 Mio. EUR zur Verfügung (31. Dezember 2012: 80,7 Mio. EUR). Die Kreditlinien haben im Wesentlichen keine Laufzeitbegrenzung. Zum Stichtag 30. Juni 2013 waren die Kreditlinien mit 104,3 Mio. EUR in Anspruch genommen (31. Dezember 2012: 35,0 Mio. EUR). Die üblichen saisonalen Liquiditätsschwankungen werden über kurzfristige Geldanlagen und -aufnahmen ausgeglichen. Dazu stehen zum Stichtag 21 Bankpartner (31. Dezember 2012: neun) zur Verfügung.

**Devisenmanagement.** Schwerpunkt des Devisenmanagements war im ersten Halbjahr 2013 die Absicherung der auf den internationalen Märkten beschafften Kraftwerkskohle. Der enercity-Konzern beschafft pro Jahr etwa 1,4 Mio. Tonnen Importkohle in einem

preisabhängigen Schwankungsspielraum von rund 150,0 Mio. USD bis 200,0 Mio. USD. Das damit verbundene Währungsrisiko für die Geschäftsjahre 2013 bis 2015 wird durch Kurssicherungen mittels Devisentermingeschäften reduziert und aktiv gesteuert.

**Ausblick.** Aufgabe des Finanzmanagements wird es in den nächsten Jahren weiterhin sein, die Finanzierungsmöglichkeiten zu optimieren. Nach der konzentrierten Ausweitung des Kreditvolumens für diverse Wachstumsinvestitionen in den vergangenen Geschäftsjahren wird der Schwerpunkt zukünftig darauf liegen, bei Darlehensprolongationen und Anschlussfinanzierungen die Mittelbereitstellung weiterhin zu guten Konditionen zu sichern.

### 5.3.3 Liquiditätsanalyse

Die Aufgliederung des Finanzbedarfs des enercity-Konzerns und dessen Deckung ergeben wie folgt:

	<b>1. Halbjahr 2013</b>	<b>1. Halbjahr 2012</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	123.818	61.470
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-115.412	-3.881
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-27.589	-75.138
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-19.183	-17.549
Finanzmittelfonds am 01.01.	42.499	42.405
Finanzmittelfonds am 30.06.	23.316	24.856
<b>Zusammensetzung des Finanzmittelfonds</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>30.06.2012</b>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	23.316	24.856

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit deutlich gestiegen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf Mittelabflüsse durch den Rückkauf eines Fonds aus einem unechten Wertpapierpensionsgeschäft, einem kurzfristigen Gesellschafterdarlehen sowie eines im Vorjahr vorhandenen Sondereffekts durch Mittelzuflüsse aus dem Verkauf eines Wertpapierspezialfonds zurückzuführen. Die Reduzierung des negativen Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit ist im Wesentlichen mit einer geringeren unterjährigen Abführung an die Gesellschafter zu begründen.

Der Anstieg des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen auf ein im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 37,9 Mio. EUR höheres Konzernergebnis zurückzuführen.

Insgesamt hat sich der Finanzmittelfonds um 19,2 Mio. EUR reduziert.

## 5.4 Vermögenslage

Die Vermögenslage stellt sich wie folgt dar:<sup>5</sup>

Bilanz (Kurzfassung)	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung in	
	TEUR	TEUR	TEUR	Prozent
Langfristiges Vermögen	2.361.018	2.315.768	45.250	2,0
Kurzfristiges Vermögen	613.881	492.209	121.672	24,7
<b>Bilanzsumme Aktiva</b>	<b>2.974.899</b>	<b>2.807.977</b>	<b>166.922</b>	<b>5,9</b>
Eigenkapital	975.262	949.145 *)	26.117	2,8
Langfristige Schulden	1.242.088	1.298.414 *)	-56.326	-4,3
Kurzfristige Schulden	757.549	560.418	197.131	35,2
<b>Bilanzsumme Passiva</b>	<b>2.974.899</b>	<b>2.807.977</b>	<b>166.922</b>	<b>5,9</b>

\*) Zum 31. Dezember 2012 wurden das Eigenkapital um TEUR - 6.422 sowie die Rückstellungen um TEUR 6.422 aufgrund der geänderten und rückwirkend anzuwendenden Fassung des IAS 19 angepasst.

Die Bilanzsumme des enercity-Konzerns ist zum 30. Juni 2013 gegenüber dem Jahresende 2012 um 5,9 Prozent gestiegen (Vorjahr: - 1,5 Prozent). Dabei haben auf der **Aktivseite** sowohl das langfristige als auch das kurzfristige Vermögen zugenommen. Die Erhöhung des langfristigen Vermögens ist dabei vor allem auf eine Erhöhung der übrigen Finanzanlagen (+ 35,2 EUR) aufgrund des Rückkaufs eines Wertpapierspezialfonds aus einem unechten Wertpapierpensionsgeschäft zurückzuführen. Weiterhin erhöhte sich das langfristige Vermögen aufgrund der Erhöhung der Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten um 21,8 Mio. EUR. Die stichtagsbedingte Erhöhung der kurzfristigen sonstigen Forderungen sowie der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um insgesamt 98,3 Mio. EUR haben den größten Anteil an der Erhöhung des kurzfristigen Vermögens. Weiterhin erhöhten sich die kurzfristigen Finanzforderungen (+ 36,6 Mio. EUR) vor allem durch die Vergabe von Gesellschafterdarlehen. Diesem Anstieg steht ein Rückgang der flüssigen Mittel um 19,2 Mio. EUR entgegen. Die Erhöhung der Vorräte um 13,2 Mio. EUR ist auf gestiegene Kohlevorräte zurückzuführen, dem ein gesunkener Bestand an Emissionszertifikaten gegenübersteht. Auf der **Passivseite** führten insbesondere die stichtagsbedingt gestiegenen kurzfristigen sonstigen Verbindlichkeiten bei gleichzeitig gestiegenen kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten zu einer Erhöhung der kurzfristigen Schulden. Dabei haben die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Derivaten einen Anteil von 28,6 Mio. EUR an der Steigerung der kurzfristigen sonstigen Verbindlichkeiten. Die langfristigen Schulden sind hingegen aufgrund gesunkener langfristiger sonstiger Verbindlichkeiten aus der Marktbewertung von Derivaten (- 39,2 Mio. EUR) und um 11,2 Mio. EUR gesunkener langfristiger Rückstellungen zurückgegangen.

Das **Eigenkapital** hat sich im ersten Halbjahr 2013 um 26,1 Mio. EUR auf 975,3 Mio. EUR erhöht. Die Veränderung ergibt sich im Wesentlichen aus einem um 37,9 Mio. EUR höheren Konzernergebnis sowie einem um 8,0 Mio. EUR geringeren Other Comprehensive Income. Da sich die kurzfristigen Schulden um 197,1 Mio. EUR erhöhten, verringerte sich die Eigenkapitalquote auf 32,8 Prozent.

<sup>5</sup> Zu weiteren Informationen siehe im verkürzten Konzernanhang die Erläuterungen zur Bilanz.

Bilanzkennzahlen	30.06.2013	31.12.2012	Veränderung in	
	Prozent	Prozent	absolut	Prozent
Langfristige Vermögensquote	79,4	82,5	-3,1	-3,8
Eigenkapitalquote	32,8	33,8 *)	-1,0	-3,0
Deckungsgrad für langfristige Vermögenswerte (Eigenkapital/langfristige Vermögenswerte)	41,3	41,0 *)	0,3	0,7
Deckungsgrad für langfristige Vermögenswerte ((Eigenkapital + langfristige Schulden)/langfristige Vermögenswerte)	93,9	97,0 *)	-3,1	-3,2

\*) Die Bilanzkennzahlen zum 31. Dezember 2012 wurden teilweise angepasst.

Insgesamt verfügt der enercity-Konzern über eine solide Vermögens- und Kapitalstruktur. Das langfristig gebundene Vermögen war etwa hälftig durch Eigenkapital gedeckt.

Für weitere Erläuterungen zur Vermögenslage des Konzerns wird auf den verkürzten Konzernanhang im verkürzten Zwischenabschluss zum 30. Juni 2013 verwiesen.

## 6 Risikoberichterstattung

Für eine grundsätzliche Darstellung der wesentlichen Risiken und Chancen wird auf den Konzernlagebericht der SWH zum 31. Dezember 2012 verwiesen. Ausgehend von den Entwicklungen auf dem Energiemarkt und den erhöhten Einspeisungen von erneuerbaren Energien hat sich im ersten Halbjahr 2013 im Vergleich zum Jahresende 2012 der substantielle Druck auf die Strompreise weiter verschärft. In diesem Zusammenhang könnte im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2013 eine erneute Abwertung des Kraftwerk-parks erforderlich sein.

Ansonsten liegen der Unternehmensleitung keine neuen Erkenntnisse vor, die zu dem Ergebnis führen würden, dass sich während des Berichtszeitraums die im letzten Konzernlagebericht beschriebenen Risiken und Chancen der voraussichtlichen Entwicklung des enercity-Konzerns für das laufende Geschäftsjahr wesentlich verändert haben. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nicht.

## 7 Nachtragsbericht

**Verlängerung der Konzessionsverträge.** Die Stadt Hannover und die SWH haben sich auf eine Verlängerung der Konzessionsverträge zum Betrieb der Leitungsnetze für Strom, Gas, Fernwärme und Wasser im hannoverschen Stadtgebiet bis zum Jahr 2034 geeinigt. Allerdings stehen die Verträge noch unter dem Vorbehalt der Zustimmungen der Rats-gremien und des Aufsichtsrats der SWH, die im Herbst 2013 eingeholt werden sollen. Im Rahmen der Verhandlungen zu den Konzessionsverträgen vereinbarten die Stadt Hannover und die SWH auch die Fortschreibung der Klima-Allianz 2020 mit Klimaschutzzielen für das Jahr 2030. Unter anderem sollen jährlich 1,2 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart und 1,5 Mrd. kWh Strom aus regenerativen Quellen erzeugt werden.

**Geplanter Verkauf von Clevergy.** Am 14. August 2013 hat der Aufsichtsrat der SWH einem geplanten Verkauf der Clevergy GmbH & Co. KG (Clevergy) mit Sitz in Leipzig an die LichtBlick SE, Hamburg, zugestimmt. Die SWH ist seit dem Jahr 2008 zusammen mit der N-ERGIE AG, Nürnberg, zur Hälfte an dem Gemeinschaftsunternehmen beteiligt. Die Clevergy ist eine Vertriebsgesellschaft für innovative und umweltfreundliche Stromprodukte.

## 8 Prognosebericht

Für Aussagen hinsichtlich der erwarteten künftigen Entwicklung des Konzerns und seiner Ertrags- und Finanzlage sowie der relevanten wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen als wesentliche Einflussfaktoren wird grundsätzlich auf die Ausführungen im letzten Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2012 verwiesen.

Im Rahmen der letzten Prognoseberichterstattung zum 31. Dezember 2012 wurde bereits von einem starken Druck auf die Großhandelsmarktpreise für Strom mit einem weiteren Verharren der Stromerzeugungsmargen auf niedrigem Niveau ausgegangen. Im ersten Halbjahr 2013 lagen die Strompreise sowohl am Spotmarkt als auch am Terminmarkt tatsächlich deutlich unter den Jahresdurchschnittswerten für 2012. Ursächlich hierfür ist nach wie vor eine erhöhte Energieerzeugung aus regenerativen Erzeugungsanlagen mit entsprechenden Verdrängungseffekten und substanziellem Druck auf die Strompreise. Diese Entwicklung kann zu Ergebnisbelastungen aufgrund von geringeren Margen trotz angemessener Auslastung und Erzeugungsvolumina bei den erdgasbefeuerten als auch den kohlebefeuchten Erzeugungseinheiten führen. In diesem Zusammenhang könnte im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2013 eine erneute Abwertung des Kraftwerkparks erforderlich sein.

Das für das Geschäftsjahr 2013 prognostizierte Ergebnis wird weiter angestrebt. Jedoch kann es aufgrund der erschwerten Rahmenbedingungen zu einer leichten Unterschreitung des geplanten Ergebnisses kommen.

Grundsätzlich basieren im Rahmen der Prognoseberichterstattung getroffene zukunftsgerichtete Aussagen auf den gegenwärtigen Annahmen und Einschätzungen der Unternehmensleitung zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernzwischenlageberichts und sind daher grundsätzlich Ungewissheiten und dem Risiko unterworfen, dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung sowie die Ertrags- und Finanzlage des enercity-Konzerns im Ergebnis von der prognostizierten Entwicklung abweichen können.

**Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**  
**Konzern - Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2013**

in TEUR	(Anhang)	1. Halbjahr 2013	1. Halbjahr 2012 <sup>1)</sup>
Umsatzerlöse (brutto)		1.315.603	1.428.481
Energiesteuer		-65.322	-77.012
<b>Umsatzerlöse</b>		<b>1.250.281</b>	<b>1.351.469</b>
Erhöhung (+) oder Minderung (-) des Bestandes an Leistungen		1.120	364
Andere aktivierte Eigenleistungen		3.183	3.772
Sonstige betriebliche Erträge	4	76.693	47.693
Materialaufwand		990.764	1.058.961
Personalaufwand		111.082	109.483 <sup>1)</sup>
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4	100.331	132.754
Ergebnis at Equity bewerteter Unternehmen	5	33.625	31.201
Übriges Beteiligungsergebnis		972	666
Finanzerträge aus langfristigen Kapitalanlagen		1.036	1.268
<b>EBITDA</b>		<b>164.733</b>	<b>135.235</b>
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie Wertminderungen		58.624	75.238
<b>EBIT</b>		<b>106.109</b>	<b>59.997</b>
Finanzerträge		1.702	371
Finanzaufwendungen		20.991	20.382 <sup>1)</sup>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>86.820</b>	<b>39.986</b>
Ertragsteuern		-4.626	4.308
<b>Konzernergebnis</b>		<b>82.194</b>	<b>44.294</b>
- davon Konzernanteil am Ergebnis		82.568	47.300
- davon auf nicht beherrschende Anteile am Ergebnis		-374	-3.006

**Gewinnverwendung**

Konzernanteil am Ergebnis	82.568	47.300
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	-51.518	-51.668
Einstellung (-)/ Entnahme (+) der Gewinnrücklagen	-31.050	4.368
<b>Konzernanteil am Ergebnis nach Gewinnverwendung</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<sup>1)</sup> Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

**Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**  
**Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2013**

	<b>1. Halbjahr 2013</b>	<b>1. Halbjahr 2012</b>
<b>Konzernergebnis</b>	82.194	44.294
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	-152	243
Cashflow Hedges	1.323	5.185
at Equity bewertete Unternehmen	-6.240	-1.663
<b>Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge mit künftiger ergebniswirksamer Umgliederung</b>	<b>-5.069</b>	<b>3.765</b>
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	812	0
<b>Summe der direkt im Eigenkapital erfassten sonstigen Aufwendungen und Erträge ohne künftige ergebniswirksame Umgliederung</b>	<b>812</b>	<b>0</b>
<b>Gesamtergebnis (Total Comprehensive Income)</b>	<b>77.937</b>	<b>48.059</b>
davon Konzernanteil am Ergebnis	78.311	51.065
davon auf nicht beherrschende Anteile am Ergebnis	-374	-3.006

**Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**  
**Konzernbilanz zum 30. Juni 2013**

<b>Aktiva in TEUR</b>	<b>(Anhang)</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>01.01.2012</b>
<b>Langfristiges Vermögen</b>				
Immaterielle Vermögenswerte		46.961	47.249	73.282
Sachanlagen		1.613.304	1.616.248	1.658.576
Anteile at Equity bewerteter Unternehmen		561.770	564.877	542.144
Übrige Finanzanlagen		65.197	29.986	95.987
Finanzforderungen		32.580	37.997	31.470
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte		41.080	19.294	24.151
Latente Steuern		126	117	93
		<b>2.361.018</b>	<b>2.315.768</b>	<b>2.425.703</b>
<b>Kurzfristiges Vermögen</b>				
Immaterielle Vermögenswerte		0	6.937	14.223
Vorräte		116.252	103.083	108.580
Finanzforderungen		49.486	12.854	11.802
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		287.595	220.523	323.247
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte		136.849	105.670	119.011
Ertragsteuererstattungsansprüche		247	343	448
Wertpapiere		136	300	851
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		23.316	42.499	42.405
		<b>613.881</b>	<b>492.209</b>	<b>620.567</b>
<b>AKTIVA</b>		<b>2.974.899</b>	<b>2.807.977</b>	<b>3.046.270</b>
<b>Passiva in TEUR</b>				
	<b>(Anhang)</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012 <sup>1)</sup></b>	<b>01.01.2012 <sup>1)</sup></b>
<b>Eigenkapital</b>				
Gezeichnetes Kapital		86.000	86.000	86.000
Kapitalrücklage		78.535	78.535	78.535
Gewinnrücklagen		742.203	715.410 <sup>1)</sup>	792.535 <sup>1)</sup>
		906.738	879.945	957.070
Nicht beherrschende Anteile		68.524	69.200	79.310
		<b>975.262</b>	<b>949.145</b>	<b>1.036.380</b>
<b>Langfristige Schulden</b>				
Passivischer Abgrenzungsposten		183.314	186.921	207.747
Genussscheinkapital		28.838	28.946	28.949
Rückstellungen	6	67.804	78.967 <sup>1)</sup>	69.871 <sup>1)</sup>
Finanzverbindlichkeiten		754.290	755.810	829.343
Sonstige Verbindlichkeiten		108.867	147.920	91.674
Latente Steuern		98.975	99.850	123.992
		<b>1.242.088</b>	<b>1.298.414</b>	<b>1.351.576</b>
<b>Kurzfristige Schulden</b>				
Rückstellungen	6	45.286	38.421	60.879
Finanzverbindlichkeiten		211.134	160.887	109.107
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		142.659	149.674	314.656
Sonstige Verbindlichkeiten		341.141	194.018	158.910
Passivischer Abgrenzungsposten		14.487	14.385	12.582
Ertragsteuerverbindlichkeiten		2.842	3.033	2.180
		<b>757.549</b>	<b>560.418</b>	<b>658.314</b>
<b>PASSIVA</b>		<b>2.974.899</b>	<b>2.807.977</b>	<b>3.046.270</b>

<sup>1)</sup> Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.



**Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**  
**Konzernkapitalflussrechnung für das erste Halbjahr 2013**

in TEUR	1. Halbjahr 2013	1. Halbjahr 2012
Konzernergebnis	82.194	44.294
Zu- und Abschreibungen auf das Anlagevermögen	58.624	75.238
Abnahme (-), Zunahme (+) der Rückstellungen	-5.927	-8.840
Auflösung (-) Investitions- und Baukostenzuschüsse	-7.306	-7.433
Finanzerträge (-)	-37.335	-33.505
Zinsaufwendungen (+)	20.991	20.414
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge (-)/ Aufwendungen (+)	2.906	1.360
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	990	-1.119
erhaltene Zinsen (+)	1.622	2.816
gezahlte Zinsen (-)	-17.612	-17.054
erhaltene Dividenden (+)	31.463	667
Veränderung der latenten Steuern und Steuerforderungen/ -schulden	-1.128	-8.195
Zunahme (-), Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögenswerte sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-117.530	18.552
Zunahme (+), Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	111.866	-25.725
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>123.818</b>	<b>61.470</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	171	4.900
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-39.978	-42.982
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-389	-706
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	25.682	46.196
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-63.260	-9.871
Auszahlungen (-), Einzahlungen (+) aus Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	-36.467	-1.418
Auszahlungen (-) für den Erwerb von Tochterunternehmen	-1.171	0
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-115.412</b>	<b>-3.881</b>
Auszahlungen (-) an Unternehmenseigner	-67.828	-113.909
Einzahlungen (+) aus der Aufnahme von Krediten	124.729	114.110
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Krediten	-87.701	-77.562
Einzahlung (+) aus Investitions- und Baukostenzuschüssen	3.663	3.385
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	540	49
Ausschüttungen (-) an nicht beherrschende Anteile	-992	-1.211
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-27.589</b>	<b>-75.138</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-19.183	-17.549
<b>Finanzmittelfonds am 1. Januar</b>	<b>42.499</b>	<b>42.405</b>
Finanzmittelfonds am 30. Juni	23.316	24.856
<b>Zusammensetzung des Finanzmittelfonds</b>	<b>30.06.2013</b>	<b>30.06.2012</b>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	23.316	24.856
<b>Ergänzende Informationen zur Kapitalflussrechnung</b>	<b>1. Halbjahr 2013</b>	<b>1. Halbjahr 2012</b>
gezahlte Ertragsteuern	-5.753	-3.059

**Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**  
**Veränderung des Eigenkapitals zum 30. Juni 2013**

	Gesellschaftern der Stadtwerke Hannover AG zurechenbares Eigenkapital									Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital TEUR	Konzern-eigenkapital Gesamt TEUR
	Gezeichnetes Kapital TEUR	Kapitalrücklage TEUR	Sonstige TEUR	Cashflow Hedges TEUR	Gewinnrücklagen			Konzerngewinn -verlust (-) TEUR	Gesamt TEUR		
					zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere TEUR	versicherungs-mathematische Gewinn/Verluste TEUR	at Equity bewertete Unternehmen TEUR				
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>86.000</b>	<b>78.535</b>	<b>778.455</b>	<b>5.974</b>	<b>3.369</b>	<b>0</b>	<b>5.337</b>	<b>0</b>	<b>957.670</b>	<b>79.310</b>	<b>1.036.980</b>
Anpassung der Bilanzierung und Bewertungsmethoden	0	0	2.572	0	0	-3.172	0	0	-600	0	-600
<b>Stand 01.01.2012</b>	<b>86.000</b>	<b>78.535</b>	<b>781.027</b>	<b>5.974</b>	<b>3.369</b>	<b>-3.172</b>	<b>5.337</b>	<b>0</b>	<b>957.070</b>	<b>79.310</b>	<b>1.036.380</b>
Gewinnabführung / Ausschüttung								-51.668	-51.668	-1.211	-52.879
Einstellung (+) / Entnahme (-) der Gewinnrücklage			-4.368					4.368	0		0
sonstige Veränderungen									0	49	49
Veränderung Konsolidierungskreis									0		0
<i>Other Comprehensive Income</i>				5.185	243		-1.663		3.765		3.765
<i>Konzernergebnis</i>								47.300	47.300	-3.006	44.294
Gesamtergebnis				5.185	243		-1.663	47.300	51.065	-3.006	48.059
<b>Stand 30.06.2012</b>	<b>86.000</b>	<b>78.535</b>	<b>776.659</b>	<b>11.159</b>	<b>3.612</b>	<b>-3.172</b>	<b>3.674</b>	<b>0</b>	<b>956.467</b>	<b>75.142</b>	<b>1.031.609</b>
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>86.000</b>	<b>78.535</b>	<b>706.204</b>	<b>-2.966</b>	<b>8.121</b>	<b>-7.403</b>	<b>11.454</b>	<b>0</b>	<b>879.945</b>	<b>69.200</b>	<b>949.145</b>
Gewinnabführung / Ausschüttung								-51.518	-51.518	-992	-52.510
Einstellung (+) / Entnahme (-) der Gewinnrücklage			31.050					-31.050	0		0
sonstige Veränderungen										540	540
Veränderung Konsolidierungskreis									0	150	150
<i>Other Comprehensive Income</i>				1.323	-152	812	-6.240		-4.257		-4.257
<i>Konzernergebnis</i>								82.568	82.568	-374	82.194
Gesamtergebnis				1.323	-152	812	-6.240	82.568	78.311	-374	77.937
<b>Stand 30.06.2013</b>	<b>86.000</b>	<b>78.535</b>	<b>737.254</b>	<b>-1.643</b>	<b>7.969</b>	<b>-6.591</b>	<b>5.214</b>	<b>0</b>	<b>906.738</b>	<b>68.524</b>	<b>975.262</b>

# Verkürzter Konzernanhang für das erste Halbjahr 2013

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover

A.	Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernzwischenabschlusses..	1
1.	Allgemeine Erläuterungen .....	1
2.	Grundlagen der Rechnungslegung .....	1
3.	Konsolidierungskreis .....	4
B.	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung .....	7
4.	Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen.....	7
5.	Ergebnis at Equity bewerteter Unternehmen .....	7
C.	Erläuterungen zur Bilanz.....	7
6.	Rückstellungen (lang- und kurzfristig) .....	7
6.1	Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen .....	7
6.2	Sonstige Rückstellungen .....	8
D.	Sonstige Angaben .....	9
7.	Sonstige finanzielle Verpflichtungen .....	9
8.	Zusätzliche Angaben zu den Finanzinstrumenten .....	9
8.1	Klassenbildung .....	9
8.2	Fair Values.....	11
9.	Segmentberichterstattung .....	14
10.	Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen .....	17
10.1	Nahestehende Unternehmen .....	17
10.2	Nahestehende Personen .....	19
11.	Nach dem Bilanzstichtag eingetretene wesentliche Ereignisse.....	20

## **A. Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernzwischenabschlusses**

### **1. Allgemeine Erläuterungen**

Die **Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**, (im Folgenden kurz SWH, Gesellschaft oder Unternehmen genannt) mit eingetragenem Firmensitz am Ihmeplatz 2 in 30449 Hannover, gegründet ebenso wie ansässig in Deutschland, ist ein nach dem Aktiengesetz im Handelsregister des Amtsgerichts Hannover (HRB 6766) eingetragenes Unternehmen. Die SWH ist Muttergesellschaft des **Konzerns Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**, (nachfolgend kurz enercity-Konzern) eines der größten kommunalen Energieversorgungs- und -dienstleistungsunternehmen Deutschlands. Zum Unternehmensgegenstand gehören insbesondere die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, der Energiehandel sowie alle Neben-, Hilfs- und Ergänzungsgeschäfte, wobei die Tochtergesellschaften vorrangig in dem Tätigkeitsfeld Contracting, der Energieerzeugung von Strom und Fernwärme sowie im Betrieb der Übertragungs- und Verteilnetze aktiv sind. Die Konzerngesellschaften sind im Wesentlichen im Inland ansässig.

Die **Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH, Hannover**, (VVG) ist als Muttergesellschaft mit 75,09 Prozent an der SWH beteiligt und stellt einen Konzernabschluss sowie Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften auf, in den die Gesellschaft einbezogen wird. Eine Zwischenberichterstattung wird in Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften grundsätzlich nicht erstellt. Die VVG ist im Handelsregister des Amtsgerichts Hannover (HRB 6692) eingetragen. Der Konzernabschluss ist am Unternehmenssitz der SWH erhältlich beziehungsweise beim elektronischen Bundesanzeiger unter [www.bundesanzeiger.de](http://www.bundesanzeiger.de) veröffentlicht. Die Landeshauptstadt Hannover (LHH) ist mit einem Anteil von 80,49 Prozent Hauptanteilseignerin der VVG.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft entspricht dem Kalenderjahr. Der Konzernzwischenabschluss wurde in Euro (EUR) aufgestellt, welches sowohl die funktionale als auch die Berichtswährung ist. Soweit nicht anders vermerkt, sind alle Beträge in Tabellen in Tausend Euro (TEUR) beziehungsweise im Fließtext im Wesentlichen in Millionen Euro (Mio. EUR) angegeben.

Dieser vorliegende Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2013 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Konzernzwischenlagebericht für das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2013 werden beim elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

### **2. Grundlagen der Rechnungslegung**

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss des enercity-Konzerns für das erste Halbjahr vom 1. Januar bis 30. Juni des Geschäftsjahres 2013 – bestehend aus Konzernbilanz, gesonderter Konzerngewinn- und -verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Konzernkapitalflussrechnung, Entwicklung des Konzerneigenkapitals und verkürztem Konzernanhang inklusive Segmentberichterstattung – wurde entsprechend den vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen IFRS und International Accounting Standards (IAS) sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des Standing Interpretations Committee (SIC), wie sie in der Europäischen Union (EU) verpflichtend anzuwenden sind, aufgestellt. Veröffentlichte, jedoch für eine verpflichtende Anwendung auf das Geschäftsjahr 2013 noch nicht in Kraft getretene Standards und Interpretationen sowie Standards und Interpretationen, bei denen ein Endorsement noch aussteht, wurden nicht vorzeitig angewendet.

Dieser verkürzte Zwischenabschluss des enercity-Konzerns wurde in Übereinstimmung mit den Anforderungen des IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ aufgestellt und enthält daher lediglich ausgewählte erläuternde Anhangangaben, die insbesondere für ein Ver-

ständnis der wesentlichen Veränderungen, die seit Ende des letzten Geschäftsjahres 2012 bei der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des enercity-Konzerns eingetreten sind, erheblich sind.

Dem verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2013 wurden grundsätzlich dieselben Rechnungslegungsgrundsätze zugrunde gelegt, die auch auf den vorangegangenen Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 der SWH Anwendung fanden. Für eine Darstellung der maßgeblichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Konsolidierungsgrundsätze wird daher auf die Ausführungen im Konzernanhang des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2012 verwiesen.

Der Inhalt der Konzernzwischenlageberichterstattung wurde an den Anforderungen des § 37w Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) beziehungsweise des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nummer 16 „Zwischenberichterstattung“ (DRS 16) ausgerichtet und erläutert in einem verkürzten Berichtsumfang insbesondere bestimmte wichtige Ereignisse und Geschäftsvorfälle des Zwischenberichtszeitraumes, aktualisiert prognoseorientierte Informationen des letzten Konzernlageberichts zum 31. Dezember 2012 und beschreibt die wesentlichen Chancen und Risiken für die folgenden sechs Monate des Geschäftsjahres 2013. Für weitere Informationen – beispielsweise auch für die Darstellung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sowie des unternehmensweiten Risikomanagementsystems – wird daher auf den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2012 verwiesen.

Die im Rahmen der vorliegenden verkürzten Konzernzwischenberichterstattung getroffenen Angaben und Erläuterungen sind grundsätzlich vor dem Hintergrund der Jahresberichterstattung des Konzerns zum 31. Dezember 2012 zu beurteilen.

### **Erstmalig angewendete neue und geänderte Standards**

Auf den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2013 waren erstmalig der im Folgenden inhaltlich dargestellte neue Standard sowie folgende Änderungen an einem bestehenden Standard anzuwenden:

#### IFRS 13 – „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“:

Am 12. Mai 2011 wurde der Standard IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“ veröffentlicht. IFRS 13 definiert den Begriff des beizulegenden Zeitwerts, steckt einen Rahmen zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts ab und schreibt Angaben zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts vor. Künftig sind, ähnlich den bisherigen Vorgaben des IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ die beizulegenden Zeitwerte in Abhängigkeit von der Art der in die Bemessung einfließenden Bewertungsparameter in Klassen einzuteilen, was beispielsweise insbesondere für Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten und zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, relevant sein kann. Darüber hinaus hat eine konkrete Darstellung der Bewertungsverfahren zu erfolgen. Der neue Standard wird im enercity-Konzern weitestgehend angewendet.

#### IAS 19 – „Leistungen an Arbeitnehmer“:

Im Juni 2011 hat das IASB eine überarbeitete Fassung des IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ veröffentlicht. Die Regelungen haben wesentliche Auswirkungen auf die Erfassung und Bewertung des Aufwands für leistungsorientierte Pensionspläne (Defined Benefit Plans) und von Leistungen aus Anlass der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses (Termination Benefits). Zur Darstellung der einzelnen Effekten aufgrund der Änderungen des IAS 19 verweisen wir auf den folgenden Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungsmethode“.

Die nachfolgenden Änderungen an bestehenden Standards sowie die neue Interpretation sind ohne wesentliche Bedeutung für die Berichterstattung des enercity-Konzerns:

- Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (veröffentlicht im Mai 2012): Jährliche Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2009-2011
- IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“ (Änderung 2010): Ausgeprägte Hochinflation und Beseitigung der festen Zeitpunkte für Erstanwender
- IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“ (Änderung 2012): Darlehen der öffentlichen Hand
- IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ (Änderung 2011): Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“
- IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ (Änderung 2011): Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses
- IAS 12 „Ertragsteuern“ (Änderung 2010): Latente Steuern: Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte“
- IFRIC 20 „Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebaubergwerks“

### Änderungen der Bilanzierungsmethode

Die überarbeitete Fassung des IAS 19 beinhaltet unter anderem die Abschaffung des Wahlrechts zur zeitverzögerten Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste über den Pensionsaufwand mittels der sogenannten Korridor-Methode, die bisher von dem Konzern angewendet wurde, zugunsten des verpflichtend anzuwendenden OCI-Approachs (Other Comprehensive Income). Darüber hinaus wirkt sich die geänderte Definition der Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses auf die Bilanzierung der im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungsbeträge aus. Bisher wurden die Aufstockungsbeträge als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses klassifiziert und im Zeitpunkt der Vereinbarung eines Altersteilzeitvertrags mit ihrem Gesamtbetrag zurückgestellt. Aufgrund der Änderung des IAS 19 erfüllt der Aufstockungsbetrag nicht mehr die Voraussetzung für das Vorliegen von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses, sondern es handelt sich grundsätzlich um andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, die über die betreffende Dienstzeit der Arbeitnehmer rätierlich anzusammeln sind. Die überarbeitete Fassung des IAS 19 ist rückwirkend anzuwenden und hat zu folgenden Anpassungen geführt:

<b>Gewinn- und Verlustrechnung in TEUR</b>	<b>01.01.- 30.06.2012</b>
Personalaufwand	827
<b>EBITDA</b>	<b>827</b>
Finanzaufwendungen	-32
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>795</b>
<b>Konzernergebnis</b>	<b>795</b>

<b>Bilanz in TEUR</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>01.01.2012</b>
<b>Passiva</b>		
<b>Eigenkapital</b>		
Gewinnrücklagen		
davon sonstige	-1.590	2.572
davon erfolgsneutrale Veränderungen (OCI)	-4.231	-3.172
	<b>-5.821</b>	<b>-600</b>
<b>Langfristige Schulden</b>		
Rückstellungen	5.821	600
	<b>5.821</b>	<b>600</b>
<b>Passiva</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

### 3. Konsolidierungskreis

In den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2013 werden neben der SWH alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen, die durch die SWH direkt oder indirekt beherrscht werden. Wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Zum 30. Juni 2013 werden 32 Tochterunternehmen vollkonsolidiert, davon werden eine Gesellschaft sowie ein Wertpapierspezialfonds nach den Vorschriften des SIC-12 einbezogen. Darüber hinaus werden zehn Gesellschaften at Equity bewertet.

Für eine Darstellung der angewandten Konsolidierungsgrundsätze wird auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 der SWH verwiesen.

#### Unternehmenserwerbe

Mit Vertrag vom 21. Januar 2013 hat die Danpower jeweils 100 Prozent der Anteile an der **BIOREG Energy & Recycling AG, Niederau**, (BIOREG AG) sowie der **BIOREG GASKRAFT Produktions- und Vertriebs- GmbH, Niederau**, (BIOREG GmbH) erworben. Durch Verschmelzungsvertrag vom 25. Juni 2013 wurde die BIOREG GmbH auf die BIOREG AG mit Wirkung zum 1. Januar 2013 verschmolzen.

Die BIOREG AG betreibt eine Biogasanlage in Niederau, Sachsen. Der hier produzierte Strom wird auf Basis des EEG in das allgemeine Stromnetz eingespeist. Danpower plant die Erweiterung der Anlage. Nach Abschluss der Erweiterungsinvestition wird das Biogas nicht mehr ausschließlich zur Verstromung eingesetzt, sondern auch zu Biomethan aufbereitet und in das Erdgasnetz eingespeist werden.

Die Übernahme der wirtschaftlichen Verfügungsmacht sowie die Erstkonsolidierung erfolgten zum 1. Januar 2013. Hieraus ergibt sich folgende vorläufige Kaufpreisallokation:

<b>Ermittlung des Unterschiedsbetrags zum 1. Januar 2013</b>	<b>TEUR</b>
Anschaffungskosten	1.270
Zeitwert des übernommenen Nettovermögens	1.073
<b>Geschäfts- und Firmenwert</b>	<b>197</b>

<b>Erworbenes Nettovermögen zum 1. Januar 2013 in TEUR</b>	<b>Beizulegende Zeitwerte</b>
Sachanlagen	5.240
Vorräte	500
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	247
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	99
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	40
Rückstellungen	-177
Verbindlichkeiten	-4.728
Latente Steuern	-148
	<b>1.073</b>

Die erworbenen Vermögenswerte und Schulden wurden einer Einzelbewertung unterworfen. Hierbei wurden die Bewertungsgrundsätze des IFRS-Abschlusses des enercity-Konzerns zu Grunde gelegt. Die vorgenommenen Anpassungen im langfristigen Vermögen resultieren im Wesentlichen aus wirtschaftlichen Gründen. Hierbei wurden Zeitwertanpassungen auf das Sachanlagevermögen und die Vorräte unter der Beachtung latenter Steuern vorgenommen. Weitere Anpassungen auf Vermögenswerte und Schulden waren nicht notwendig. Ein wesentlicher Teil der Forderungen resultiert aus dem Vergütungsanspruch für Strom gegenüber dem Netzbetreiber. Es handelt sich um kurzfristige Forderungen, deren Buchwert dem beizulegenden Zeitwert und dem Bruttowert entspricht. Uneinbringlichkeiten von Forderungen liegen nicht vor. Bei der Aufrechnung des Kaufpreises und des übernommenen neubewerteten Nettovermögens ergab sich ein Geschäfts- und Firmenwert. Bei einer erneuten Überprüfung der Transaktion und der Bewertung der übernommenen Vermögenswerte und Schulden ergaben sich keine geänderten Werte. Der bei der Erstkonsolidierung entstandene Geschäfts- und Firmenwert wurde als nicht werthaltig ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Der bar gezahlte Kaufpreis setzt sich aus einem Kaufpreis für die Anteile und der Übernahme von Darlehen zusammen. Darüber hinaus sind 15 TEUR an mit der Transaktion verbundenen Kosten angefallen und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Die Gesellschaft trug im ersten Halbjahr 2013 mit 770 TEUR zu den Konzernumsatzerlösen und mit einem Ergebnis von - 0,1 Mio. EUR zum Konzernergebnis bei.

Mit Kaufvertrag vom 12. Juni 2013 hat die enercity Contracting GmbH, Hannover, (eCG) eine Vorratsgesellschaft mit einem Stammkapital von 25 TEUR als wirtschaftliche Neugründung erworben. Diese Gesellschaft firmiert unter dem Namen **enercity Contracting Nord GmbH, Hannover**, (eCG Nord).

Mit Vertrag vom 17. Juni 2013 hat die eCG Nord im Rahmen eines Betriebsabspaltungsvertrages das operative Geschäftsfeld der Dalkia GmbH, Hamburg, übernommen. Das operative Geschäftsfeld der Dalkia GmbH befasst sich analog zum Geschäftsfeld der eCG



mit dem Betrieb, Planung, Errichtung und Erwerb von Energieversorgungsanlagen im Rahmen des Contracting. Die durch die Abspaltung übertragenen Anlagen befinden sich in Norddeutschland, mit Schwerpunkten in Hamburg und Niedersachsen. Durch die Übernahme eines bereits vorhandenen Geschäftsfeldes konnten die Wachstumsziele erreicht und weitere Synergieeffekte gehoben werden. Da neben dem Aktivvermögen auch die dazugehörigen Verbindlichkeiten übernommen wurden, erfolgte die Übernahme ohne Kaufpreisverpflichtung. Durch die Transaktion sind Kosten in Höhe von 0,1 Mio. EUR angefallen und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Die Übernahme der wirtschaftlichen Verfügungsmacht erfolgte zum 24. Juni 2013. Die vorläufige Erstkonsolidierung erfolgte zum 30. Juni 2013.

<b>Erworbenes Nettovermögen zum 30. Juni 2013 in TEUR</b>	<b>Beizulegende Zeitwerte</b>
Immaterielle Vermögenswerte	6
Sachanlagen	8.322
Vorräte	390
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	2.013
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.064
Rückstellungen	-1.109
Verbindlichkeiten	-10.686
	<b>0</b>

Die erworbenen Vermögenswerte und Schulden wurden einer Einzelbewertung unterworfen. Hierbei wurden die Bewertungsgrundsätze des IFRS-Abschlusses des enercity-Konzerns zu Grunde gelegt. Anpassungen auf Vermögenswerte und Schulden waren nicht notwendig. Die Forderungen resultieren hauptsächlich aus vertraglichen Liefer- und Leistungsbeziehungen mit Kunden. Es handelt sich um kurzfristige Forderungen, deren Buchwert dem beizulegenden Zeitwert und dem Bruttowert entspricht. Uneinbringlichkeiten von Forderungen liegen nicht vor.

Zur Bündelung der Aktivitäten im Bereich der erneuerbaren Energien wurde am 2. April 2013 die **enercity Erneuerbare GmbH, Hannover**, (eEG) gegründet. Die SWH hat 100,0 Prozent des Stammkapitals von 1,0 Mio. EUR durch Einzahlung übernommen. Die Gesellschaft ist als Holding tätig und wird seit ihrer Errichtung in den Konzernabschluss einbezogen.

Die eEG hat mit Vertrag vom 27. Mai 2013 100,0 Prozent der Anteile an der Windpark **Fischbeck GmbH, Hannover**, (WPF) zu einem Kaufpreis in Höhe des Eigenkapitals von 25 TEUR übernommen. Die Gesellschaft errichtet derzeit einen Windpark und hat daher ihre operative Tätigkeit bisher nicht aufgenommen.

Der im Vorjahr im Rahmen eines unechten Wertpapierpensionsgeschäfts verkaufte **Wertpapierspezialfonds** wurde aufgrund der durch die NORD/LB am 21. Januar 2013 ausgeübten Option zurückgekauft. Der bei der Erstkonsolidierung entstandene geringe Geschäfts- und Firmenwert wurde als nicht werthaltig ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

## B. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### 4. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 76,7 Mio. EUR bestehen im Wesentlichen aus den Erträgen aus der Marktpreisbewertung von Energie, Währungs- und Zinsderivaten. Diese haben sich von 21,5 Mio. EUR für das erste Halbjahr 2012 auf 58,8 Mio. EUR im Berichtszeitraum erhöht. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus der Marktpreisbewertung von Energie, Währungs- und Zinsderivaten sind im gleichen Zeitraum von 57,3 Mio. EUR auf 32,7 Mio. EUR gesunken.

### 5. Ergebnis at Equity bewerteter Unternehmen

Das Ergebnis at Equity bewerteter Unternehmen enthält hauptsächlich das Ergebnis der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, in Höhe von 31,4 Mio. EUR (1. Halbjahr 2012: 27,8 Mio. EUR).

## C. Erläuterungen zur Bilanz

### 6. Rückstellungen (lang- und kurzfristig)

	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
Rückstellungen für Pensionen	20.610	21.233 *)
Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen	36.117	38.076 *)
Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen	56.727	59.309 *)
Sonstige Rückstellungen	56.363	58.079
<b>Rückstellungen</b>	<b>113.090</b>	<b>117.388 *)</b>

\*) Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

#### 6.1 Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen

Die Höhe der **Rückstellungen für Pensionen** wurde unter Anwendung anerkannter versicherungsmathematischer Methoden berechnet. Dabei wurden die folgenden aktuellen versicherungsmathematischen Bewertungsannahmen zu Grunde gelegt:

	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Annahmen zu Sterblichkeit und Invalidität	„Richttafeln 2005 G“ nach Prof. Dr. Klaus Heubeck	
Diskontierungszins (p. a.)	3,30 Prozent	3,10 Prozent
Erwartete prozentuale Gehaltssteigerung (p. a.)	2,50 Prozent	2,50 Prozent
Erwartete zukünftige Rentensteigerungen (p. a.)	2,00 Prozent	2,00 Prozent

Die Rückstellungen für Pensionen zum 31. Dezember 2012 wurden aufgrund der geänderten und rückwirkend anzuwendenden Fassung des IAS 19 um TEUR 7.052 angepasst. Zu weiteren Einzelheiten wird auf die Ausführungen im Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungsmethode“ verwiesen.

Die **Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen** in Höhe von insgesamt 36,1 Mio. EUR bestehen aufgrund von Altersteilzeitvereinbarungen, Verpflichtungen aufgrund von Lebensarbeitszeitkonten und für Jubiläumszuwendungen.

	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
Altersteilzeitrückstellung	25.194	28.815 *)
Rückstellung für Verpflichtungen aufgrund von Lebensarbeitszeitkonten	8.910	7.248
Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen	2.013	2.013
<b>Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen</b>	<b>36.117</b>	<b>38.076 *)</b>

\*) Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

Bei der Berechnung der Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen wurden im Wesentlichen ein Rechnungszins von 0,90 Prozent (31. Dezember 2012: 0,70 Prozent) und wie zum 31. Dezember 2012 ein Gehaltstrend von 2,50 Prozent zu Grunde gelegt. Die Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen zum 31. Dezember 2012 wurde aufgrund der geänderten und rückwirkend anzuwendenden Fassung des IAS 19 zum TEUR - 630 angepasst. Zu weiteren Einzelheiten wird auf die Ausführungen im Abschnitt „Änderungen der Bilanzierungsmethode“ verwiesen.

Die Bewertungsannahmen für die Berechnung der Rückstellungen für Verpflichtungen aufgrund von Lebensarbeitszeitkonten und für Jubiläumszuwendungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

	<b>30.06.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Diskontierungszins (p. a.)	3,30 Prozent	3,10 Prozent
Erwartete prozentuale Gehaltsteigerung (p. a.)	2,50 Prozent	2,50 Prozent
Annahmen zu Sterblichkeit und Invalidität	"Richttafeln 2005 G" von Prof. Dr. Klaus Heubeck	
Fluktuation	RT 2005 G Standard	RT 2005 G Standard
Rechnungsmäßige Endalter	Regelaltersgrenze (65 / 66 / 67)	

## 6.2 Sonstige Rückstellungen

Zum 30. Juni 2013 belaufen sich die sonstigen Rückstellungen auf insgesamt 56,4 Mio. EUR, davon sind 33,4 Mio. EUR kurzfristig. In den sonstigen Rückstellungen ist ein Zinsanteil in Höhe von 0,6 Mio. EUR aus der Aufzinsung von Rückstellungen enthalten. Der Zinsanteil wurde im Finanzaufwand erfasst. Ferner sind Schätzungsänderungen in Höhe von insgesamt 1,4 Mio. EUR enthalten, die den Effekt aus der Anpassung der Zinssätze sowie aus Laufzeitanpassungen beinhalten.

## **D. Sonstige Angaben**

### **7. Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Neben bilanzierten Rückstellungen und Verbindlichkeiten bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich im Wesentlichen aus Verträgen mit Dritten oder aufgrund gesetzlicher Regelungen ergeben. Gegenüber dem 31. Dezember 2012 liegen keine wesentlichen Veränderungen der sonstigen finanziellen Verpflichtungen vor.

### **8. Zusätzliche Angaben zu den Finanzinstrumenten**

#### **8.1 Klassenbildung**

Die nachstehenden Tabellen zeigen die Überleitung der Buchwerte einer Klasse auf die im enercity-Konzern genutzten Bewertungskategorien des IAS 39 sowie die Fair Values zu den einzelnen Stichtagen. Die Kategorien Loans and Receivables (LaR) und other liabilities (OL) werden zu fortgeführten Anschaffungskosten, die übrigen Kategorien zum Fair Value bewertet. Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf die Anhangsabschnitte zu den IAS 39 Kategorien. Die derivativen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind in den Bilanzposten sonstige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten enthalten.

	30.06.2013 IAS 39 Kategorien										
	Fortgeführte Anschaffungskosten			Fair Value erfolgswirksam							
	Buchwert	LaR	OL	FAFVPL				Derivate in Cash Flow-Hedges	Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Nicht im Anwendungsbereich von IFRS 7	Fair Value
				afs	hft	hft	hft				
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	
<b>Aktiva</b>											
Übrige Finanzanlagen	65.197	0	0	65.197	0	0	0	0	0	65.197	
Finanzforderungen (langfristig)	32.580	18.357	0	0	0	0	0	14.223	0	29.703	
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte (langfristig)	5.771	0	0	0	0	0	0	0	5.771	5.771	
Derivative finanzielle Vermögenswerte (langfristig)	35.309	0	0	0	33.090	0	2.220	0	0	35.309	
Finanzforderungen (kurzfristig)	49.486	48.183	0	0	0	0	0	1.303	0	49.486	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	287.595	287.595	0	0	0	0	0	0	0	287.595	
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte (kurzfristig)	103.771	16.096	0	0	0	0	0	0	87.675	103.771	
Derivative finanzielle Vermögenswerte (kurzfristig)	33.078	0	0	0	32.285	0	792	0	0	33.078	
Wertpapiere	136	0	0	136	0	0	0	0	0	136	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	23.316	23.316	0	0	0	0	0	0	0	23.316	
<b>Summe</b>	<b>636.239</b>	<b>393.547</b>	<b>0</b>	<b>65.333</b>	<b>65.375</b>	<b>0</b>	<b>3.012</b>	<b>15.526</b>	<b>93.446</b>	<b>633.362</b>	
<b>Passiva</b>											
Genussscheinkapital	28.838	0	28.838	0	0	0	0	0	0	28.838	
Finanzverbindlichkeiten (langfristig)	754.290	0	754.290	0	0	0	0	0	0	755.810	
Sonstige Verbindlichkeiten (langfristig)	7.490	0	0	0	0	0	0	0	0	7.490	
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	108.119	0	0	0	0	106.709	1.409	0	0	108.119	
Finanzverbindlichkeiten (kurzfristig)	211.134	0	211.134	0	0	0	0	0	0	212.157	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	142.659	0	142.659	0	0	0	0	0	0	142.659	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	262.734	0	235.190	0	0	0	0	0	27.544	262.734	
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	78.164	0	0	0	0	78.164	0	0	0	78.164	
<b>Summe</b>	<b>1.593.428</b>	<b>0</b>	<b>1.372.111</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>184.873</b>	<b>1.409</b>	<b>0</b>	<b>27.544</b>	<b>1.595.971</b>	

	31.12.2012 IAS 39 Kategorien										
	Fortgeführte Anschaffungskosten			Fair Value erfolgswirksam							
	Buchwert	LaR	OL	afs	FAFVP		Derivate in Cash Flow-Hedges	Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Nicht im Anwendungsbereich von IFRS 7	Fair Value	
					L	FLFVPL					
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR		
<b>Aktiva</b>											
Übrige Finanzanlagen	29.986	0	0	29.986	0	0	0	0	0	29.986	
Finanzforderungen (langfristig)	37.997	23.776	0	0	0	0	0	14.221	0	43.628	
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte (langfristig)	5.792	0	0	0	0	0	0	0	5.792	5.792	
Derivative finanzielle Vermögenswerte (langfristig)	13.502	0	0	0	13.222	0	280	0	0	13.502	
Finanzforderungen (kurzfristig)	12.854	11.491	0	0	0	0	0	1.363	0	11.491	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	220.006	220.006	0	0	0	0	0	0	0	220.006	
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte (kurzfristig)	63.339	10.362	0	0	0	0	0	0	52.977	63.339	
Derivative finanzielle Vermögenswerte (kurzfristig)	42.331	0	0	0	39.938	0	2.394	0	0	42.331	
Wertpapiere	300	0	0	300	0	0	0	0	0	300	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	42.499	42.499	0	0	0	0	0	0	0	42.499	
<b>Summe</b>	<b>468.606</b>	<b>308.134</b>	<b>0</b>	<b>30.286</b>	<b>53.160</b>	<b>0</b>	<b>2.674</b>	<b>15.584</b>	<b>58.769</b>	<b>472.874</b>	
<b>Passiva</b>											
Genussscheinkapital	28.946	0	28.946	0	0	0	0	0	0	28.636	
Finanzverbindlichkeiten (langfristig)	755.810	0	755.810	0	0	0	0	0	0	761.957	
Sonstige Verbindlichkeiten (langfristig)	650	0	0	0	0	0	0	0	650	650	
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	147.269	0	0	0	0	145.065	2.204	0	0	147.269	
Finanzverbindlichkeiten (kurzfristig)	160.887	0	160.887	0	0	0	0	0	0	164.194	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	149.674	0	127.692	0	0	0	0	0	21.982	149.674	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	130.044	0	116.368	0	0	0	0	0	13.676	130.044	
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	53.874	0	0	0	0	51.590	1.924	0	0	53.874	
<b>Summe</b>	<b>1.427.154</b>	<b>0</b>	<b>1.189.703</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>196.655</b>	<b>4.128</b>	<b>0</b>	<b>36.308</b>	<b>1.436.298</b>	

## 8.2 Fair Values

Die Fair Values von Finanzinstrumenten, die an einem aktiven Markt gehandelt werden, basieren auf dem Börsenkurs am Bilanzstichtag. Dazu zählen im enercity-Konzern im Wesentlichen die Wertpapiere, welche in den Spezialfonds gehalten werden (Eigenkapital- und Fremdkapitaltitel). Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden, wird durch die Anwendung von Bewertungsmodellen ermittelt. Für die Fair-Value-Ermittlung originärer Finanzinstrumente verwendet der enercity-Konzern eigene Bewertungsmodelle (zum Beispiel Discounted-Cash Flow-

Methode) und trifft hierfür Annahmen, die auf den Marktgegebenheiten am Bilanzstichtag beruhen.

Geschäfte die im Rahmen der Commodity-Transaktionen abgeschlossen werden, unterliegen grundsätzlich EFET-Vereinbarungen (European Federation of Energy Traders). Diese Netting-Vereinbarungen gehen in die Ermittlung der Fair Values im Rahmen der Kreditrisikoermittlung ein (IFRS 13.96).

In den als „available for sale“ (afs) klassifizierten Finanzanlagen sind Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften enthalten, für die kein verlässlicher Marktwert ermittelt werden kann. Die Bewertung der Anteile erfolgt zu Anschaffungskosten. Es ist nicht geplant, diese Anteile in naher Zukunft zu veräußern. In diesem Geschäftsjahr wurden auch keine Anteile veräußert und mithin ebenfalls keine Buchgewinne oder -verluste aus der Veräußerung von zu Anschaffungskosten bewerteten Anteilen erzielt (IFRS 7.30).

Der Fair Value derivativer Finanzinstrumente ist abhängig von der Entwicklung der zu Grunde liegenden Marktfaktoren. Die jeweiligen Fair Values werden in regelmäßigen Abständen ermittelt und überwacht. Der für alle derivativen Finanzinstrumente ermittelte Fair Value ist der Preis, zu dem eine Partei die Rechte und/oder Pflichten einer anderen Partei übernehmen würde. Die Fair Values der derivativen Finanzinstrumente werden mit marktüblichen Bewertungsmethoden unter Berücksichtigung der am Bewertungsstichtag vorliegenden Marktdaten einschließlich eines Kreditrisikoabschlags ermittelt.

Im enercity-Konzern wird angenommen, dass die beizulegenden Zeitwerte von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten annähernd den Buchwerten dieser Positionen entsprechen.

Die Fair Values von festverzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren. Der im Anhang angegebene beizulegende Zeitwert langfristiger finanzieller Verbindlichkeiten wird grundsätzlich durch die Abzinsung der zukünftigen vertraglich vereinbarten Zahlungsströme mit dem gegenwärtigen Marktzinssatz, der dem enercity-Konzern für vergleichbare Finanzinstrumente gewährt würde, ermittelt.

Die Zuordnung der Fair Values in die drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie richtet sich nach der Verfügbarkeit beobachtbarer Marktpreise auf aktiven Märkten. In Stufe 1 erfolgt die Darstellung von Finanzinstrumenten, zum Beispiel Zahlungsmitteln oder Wertpapieren, für welche Marktpreise direkt ermittelt werden können. Die Berechnung der Fair Values in Stufe 2, wie zum Beispiel bei Derivaten, erfolgt auf Grundlage von Marktdaten wie Währungskursen oder Zinskurven entsprechend marktbezogener Bewertungsverfahren. Die Fair Values der Stufe 3 errechnen sich mit Hilfe von Bewertungsverfahren, welche nicht direkt auf aktiven Märkten beobachtbare Faktoren in die Berechnung mit einbeziehen. Im enercity-Konzern sind in der Stufe 3 ausschließlich Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften enthalten. Die Bewertung erfolgt gemäß dem Discounted-Cashflow-Verfahren.

Für 20 Beteiligungen ist ein Fair Value nicht verlässlich ermittelbar (IAS 39.46c), da die Schwankungsbreite der Schätzungen signifikant ist und die Eintrittswahrscheinlichkeiten der Schätzungen nicht angemessen beurteilt werden können. Die Gesellschaften werden daher zu Anschaffungskosten in Höhe von 12,8 Mio. EUR (Vorjahr 12,8 Mio. EUR) bilanziert. Die folgende Darstellung stellt die zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente und ihre Zuordnung zu den Fair-Value-Stufen dar:

30.06.2013	Buchwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	zu Anschaffungskosten
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Aktiva</b>					
Übrige Finanzanlagen	65.197	41.371	0	11.000	12.826
Derivative finanzielle Vermögenswerte	68.387	0	68.387	0	0
Wertpapiere	136	136	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>133.720</b>	<b>41.507</b>	<b>68.387</b>	<b>11.000</b>	<b>12.826</b>
<b>Passiva</b>					
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	186.282	0	186.282	0	0
<b>Summe</b>	<b>186.282</b>	<b>0</b>	<b>186.282</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

31.12.2012	Buchwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	zu Anschaffungskosten
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Aktiva</b>					
Übrige Finanzanlagen	29.986	6.160	0	11.000	12.826
Derivative finanzielle Vermögenswerte	55.833	0	55.833	0	0
Wertpapiere	300	300	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>86.119</b>	<b>6.460</b>	<b>55.833</b>	<b>11.000</b>	<b>12.826</b>
<b>Passiva</b>					
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	600.509	0	600.509	0	0
<b>Summe</b>	<b>600.509</b>	<b>0</b>	<b>600.509</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Die Überleitung der durch Bewertungsmethoden ermittelten Fair Values, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, stellt sich wie folgt dar:

	01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Umgliederungen	Veränderungen		30.06.2013
					erfolgs-wirksam	erfolgs-neutral	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Beteiligungen	11.000	0	0	0	0	0	11.000
<b>Summe</b>	<b>11.000</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>11.000</b>

	01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Umgliederungen	Veränderungen		31.12.2012
					erfolgs-wirksam	erfolgs-neutral	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Beteiligungen	6.400	0	0	0	0	4.600	11.000
<b>Summe</b>	<b>6.400</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4.600</b>	<b>11.000</b>



## 9. Segmentberichterstattung

Die Berichterstattung über die Geschäftssegmente stimmt mit der regelmäßigen internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger überein. Hauptentscheidungsträger des enercity-Konzerns ist der Vorstand. Die Berichterstattung an den Vorstand erfolgt auf der Basis des Jahresabschlusses der SWH. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden richten sich nach den Vorschriften des HGB. Detailinformationen über die Konzerngesellschaften werden vom Vorstand in Einzelfällen angefordert. Zur internen Steuerung und als Indikator für den Erfolg eines Geschäftssegments dient das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Wertminderungen).

Die Festlegung der Geschäftssegmente sowie Art und Umfang der dargestellten Informationen erfolgt nach dem Management Approach auf der Grundlage von Berichten, die dem Vorstand zur Verfügung gestellt werden.

Der Vorstand betrachtet das Unternehmen aus einer produktbezogenen Perspektive. Es werden die Segmente „Strom“, „Gas“, „Wasser“ und „Wärme“ unterschieden.

Das Segment **Strom** umfasst die gesamte Wertschöpfungskette von der Erzeugung bis zum Vertrieb. Die Übertragungs- und Verteilnetze werden von eigenständigen Netzgesellschaften betrieben, mit denen Pachtverträge bestehen. Stromhandel und -absatz erfolgen sowohl über die SWH als auch über Beteiligungen an Weiterverteilern und Vertriebsgesellschaften. Die Umsätze im Segment Strom umfassen somit Umsätze für die Belieferung von Kunden und die Netznutzung sowie Umsätze aus Stromhandelsgeschäften.

Im Segment **Gas** umfassen die Aktivitäten Speicherung, Handel, Transport und Vertrieb. Der Betrieb der Gasspeicher erfolgt dabei über eine separate Gasspeichergesellschaft. Handel und Absatz finden wie beim Strom im Wesentlichen über die SWH statt. Der Transport wird zur Erfüllung der Anforderungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) ebenfalls wie beim Strom über eine eigene Netzgesellschaft vorgenommen.

Auch im Segment **Wasser** deckt der enercity-Konzern sämtliche Aktivitäten von der Gewinnung bis zum Vertrieb ab. Die Gewinnung erfolgt über eigene Wasserwerke in der Region Hannover und zusätzlich über strategische Beteiligungen an Wassergewinnungsgesellschaften. Die Übertragungs- und Verteilungsnetze werden von eigenen Netzgesellschaften betrieben, die SWH nimmt die Vertriebsaktivitäten wahr.

Zum Segment **Wärme** gehören die Aktivitäten der Versorgung von Kunden mit thermischer Energie. Hierzu zählen neben der Versorgung von Großindustriekunden mit Prozesswärme auch die Contractingdienstleistungen des enercity-Konzerns.

Unter **Sonstiges** werden die Ergebnisse aus dem Bereich Dienstleistungen erfasst. Im Bereich Dienstleistungen werden Umsätze für erbrachte kaufmännische Betriebsführungen und Dienstleistungen, Aktivitäten im Zusammenhang mit der Finanzierungs- und Liquiditätssteuerung sowie Handelsaktivitäten außerhalb des Strom- und Gasbereichs zusammengefasst.

Die Segmentinformationen, die dem Vorstand für die berichtspflichtigen Segmente zur Verfügung gestellt wurden, umfassen:

Nach Konzernbereichen 1. Halbjahr 2013	Strom TEUR	Gas TEUR	Wasser TEUR	Wärme TEUR	Sonstiges TEUR	Summe Segmente TEUR	Über- leitung TEUR	Konsoli- dierung TEUR	SWH Konzern TEUR
<b>Segmentergebnis</b>									
Erlöse	719.431	450.370	44.074	53.752	70.985	1.338.612	489.597	-496.932	1.331.277
Kosten	-713.464	-424.172	-34.710	-31.848	-63.028	-1.267.222	-436.688	501.733	-1.202.177
Verrechnung zw. Aktivitäten	5.865	5.450	-2.210	-4.747	-4.358	0	0	0	0
Beteiligungsergebnis	-7.031	-1.718	367	4.962	35.298	31.878	-284	3.003	34.597
Erträge aus Wertpapieren	1.143	0	0	0	547	1.691	726	-1.380	1.036
<b>EBITDA</b>	<b>5.944</b>	<b>29.930</b>	<b>7.521</b>	<b>22.120</b>	<b>39.443</b>	<b>104.958</b>	<b>53.351</b>	<b>6.424</b>	<b>164.733</b>
<b>Investitionen</b>									
Segmentinvestitionen	8.959	3.456	5.546	2.827	296	21.083	19.284	0	40.367

Nach Konzernbereichen 1. Halbjahr 2012	Strom TEUR	Gas TEUR	Wasser TEUR	Wärme TEUR	Sonstiges TEUR	Summe Segmente TEUR	Über- leitung TEUR	Konsoli- dierung TEUR	SWH Konzern TEUR
<b>Segmentergebnis</b>									
Erlöse	828.690	442.053	45.303	46.801	81.430	1.444.277	418.830	-459.809	1.403.298
Kosten	-817.129	-391.204	-39.739	-31.649	-65.564	-1.345.285	-417.295 *)	461.382	-1.301.198 *)
Verrechnung zw. Aktivitäten	5.872	8.269	-2.695	-5.705	-5.741	0	0	0	0
Beteiligungsergebnis	-9.379	-4.879	367	0	10.092	-3.799	-96	35.762	31.867
Erträge aus Wertpapieren	1.735	0	0	0	9.695	11.430	1.211	-11.373	1.268
<b>EBITDA</b>	<b>9.789</b>	<b>54.239</b>	<b>3.236</b>	<b>9.447</b>	<b>29.912</b>	<b>106.623</b>	<b>2.650 *)</b>	<b>25.962</b>	<b>135.235 *)</b>
<b>Investitionen</b>									
Segmentinvestitionen	8.293	4.664	5.996	2.252	451	21.656	22.032	0	43.688

\*) Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

Die an den Vorstand berichteten Segmenterlöse setzen sich aus segmentbezogenen Umsatzerlösen abzüglich Energiesteuer, Veränderungen des Bestandes an Leistungen, anderen aktivierten Eigenleistungen und sonstigen betrieblichen Erträgen zusammen.

Die Kosten enthalten Materialaufwand, Fremdleistungen, Personalaufwand und sonstigen betrieblichen Aufwand.

Die Verrechnung zwischen den Aktivitäten beinhaltet segmentinterne Transaktionen. Das Beteiligungsergebnis beinhaltet Erträge aus Beteiligungen, aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne beziehungsweise Aufwendungen aus Verlustübernahmen sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen. Unter Einbezug der Erträge aus Wertpapieren ergibt sich das EBITDA der Segmente.

Die dargestellten Segmentinvestitionen beinhalten die Zugänge des langfristigen Anlagevermögens (immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) je Segment.

Die Überleitung von der Summe des EBITDA der Segmente auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns stellt sich wie folgt dar:

	<b>1. Halbjahr 2013</b>	<b>1. Halbjahr 2012</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
EBITDA der Segmente	104.958	106.623
IFRS-Anpassungen der Segmentzahlen	24.781	-18.660 *)
Anpassungen an den Konsolidierungskreis	28.570	21.310
Konsolidierung	6.424	25.962
<b>EBITDA des Konzerns</b>	<b>164.733</b>	<b>135.235 *)</b>
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-3.242	-20.913
Abschreibungen auf Sachanlagen und Wertminderungen	-55.382	-54.325
Finanzerträge	1.702	371
Finanzaufwendungen	-20.991	-20.382 *)
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>86.820</b>	<b>39.986 *)</b>

\*) Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

Die Überleitungsrechnung beinhaltet die Anpassung der HGB-Segmentzahlen an IFRS (zum Beispiel Fair-Value-Bewertung von Derivaten, Bewertung von Rückstellungen und langfristigen Vermögenswerten), Effekte aus der Anpassung der Zahlen der internen Berichterstattung an den Konsolidierungskreis, die Konsolidierung sowie die allgemeine Überleitung vom EBITDA des Konzerns auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns in der Konzerngewinn- und -verlustrechnung.

Die Überleitung von der Summe der Segmenterlöse auf die Umsatzerlöse gemäß Konzerngewinn- und -verlustrechnung stellt sich wie folgt dar:

	<b>1. Halbjahr 2013</b>	<b>1. Halbjahr 2012</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
Summe der Segmenterlöse	1.338.612	1.444.277
Erhöhung/Minderung des Bestandes an Leistungen	-260	-243
Andere aktivierte Eigenleistungen	-2.222	-2.678
Sonstige betriebliche Erträge	-66.237	-82.559
Energiesteuer	65.322	77.012
<b>Segmentumsatzerlöse</b>	<b>1.335.215</b>	<b>1.435.809</b>
IFRS-Anpassungen der Segmentzahlen	-3.161	143
Anpassungen an den Konsolidierungskreis	434.737	394.579
Konsolidierung	-451.188	-402.050
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>1.315.603</b>	<b>1.428.481</b>

Die Überleitungsrechnung beinhaltet zunächst die Ermittlung der eigentlichen Segmentumsatzerlöse aus den Segmenterlösen, die sich aus Umsatzerlösen abzüglich Energiesteuer, Veränderungen des Bestands an Leistungen, anderen aktivierten Eigenleistungen und sonstigen betrieblichen Erträgen zusammensetzen.

Darüber hinaus sind Effekte aus der Anpassung der HGB-Segmentzahlen an IFRS, der Anpassung der Zahlen der internen Berichterstattung an den Konsolidierungskreis und Effekte aus der Konsolidierung enthalten.

## 10. Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

### 10.1 Nahestehende Unternehmen

Die LHH ist mit 80,49 Prozent an der VVG beteiligt und die VVG hält wiederum 75,09 Prozent der Anteile an der SWH. Zwischen diesen beiden Gesellschaften besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Deshalb sind die VVG (Mutterunternehmen) und die LHH (Gesellschafter) als nahestehende Unternehmen anzusehen.

Die Angaben zu den nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen betreffen Beziehungen zu Tochterunternehmen der VVG, die nicht in den enercity-Konzernzwischenabschluss einbezogen wurden. Unter den Gesellschaftern werden im Wesentlichen die Beziehungen zur LHH und deren Tochtergesellschaften sowie zur Thüga AG, München, (Thüga) – als Anteilseignerin mit einem maßgeblichen Einfluss auf die SWH – und die sie beherrschenden Gesellschaften ausgewiesen.

In den ersten sechs Monaten der Geschäftsjahre 2013 und 2012 wurden mit nahestehenden Unternehmen Geschäfte getätigt, die zu folgenden Abschlusspositionen im enercity-Konzern führten:

	Erträge		Aufwendungen		Forderungen		Schulden	
	1. Halb-jahr 2013	1. Halb-jahr 2012	1. Halb-jahr 2013	1. Halb-jahr 2012	30.06. 2013	31.12. 2012	30.06. 2013	31.12. 2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Mutterunternehmen	157	104	22	49	35.643	21.580	111.864	48.463
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	5.353	4.992	190	13	1.787	2.429	346	68
Gemeinschaftsunternehmen	3.228	5.039	2.275	2.105	19.485	16.605	1.034	320
Assoziierte Unternehmen	42.281	11.941	2.535	613	47.498	20.143	558	1.290
Gesellschafter	18.949	13.799	22.627	24.569	12.139	1.683	48.916	53.026
<b>Gesamt</b>	<b>69.968</b>	<b>35.875</b>	<b>27.649</b>	<b>27.349</b>	<b>116.552</b>	<b>62.440</b>	<b>162.718</b>	<b>103.167</b>

Erträge aus Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen beruhen hauptsächlich auf Lieferungen und Leistungen von Energie und aus Beteiligungserträgen. Diese Liefer- und Leistungsbeziehungen unterscheiden sich grundsätzlich nicht von Beziehungen, die mit Unternehmen ohne eine Beteiligung der SWH bestehen. Darüber hinaus werden Finanzgeschäfte im Rahmen der Liquiditätssteuerung von Beteiligungen getätigt. Aufwendungen mit nahestehenden Unternehmen entstehen vor allem aufgrund von Konzessionsverträgen, dem Bezug von Energie und im Zusammenhang mit Finanzgeschäften. Der Bezug von Leistungen der Gasspeichergesellschaft erfolgt auf Basis der Kostenübernahme zuzüglich einer Marge (Cost plus Fee).

Die Forderungen gegen nahestehende Unternehmen beinhalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie aus Darlehen (65,0 Mio. EUR, 31. Dezember 2012: 33,4 Mio. EUR). Wertberichtigungen auf Forderungen bestehen in Höhe von 3,1 Mio. EUR. Gegenüber nahestehenden Unternehmen werden hauptsächlich Verbindlichkeiten aus Gewinnabführung, Lieferungen und Leistungen sowie Finanzverbindlichkeiten (47,7 Mio. EUR; 31. Dezember 2012: 1,1 Mio. EUR) ausgewiesen.

### Wesentliche Konzessionsverträge

Zwischen der LHH und der SWH bestehen Konzessionsverträge, durch die die LHH die Versorgung Hannovers mit Strom, Fernwärme, Gas und Wasser übertragen hat. Der Aufwand an die LHH aus Konzessionsverträgen belief sich im ersten Halbjahr 2013 auf 19,4 Mio. EUR (1. Halbjahr 2012: 21,1 Mio. EUR). Des Weiteren besteht ein Konzessionsvertrag zwischen der Stadt Laatzen und dem vollkonsolidierten Tochterunternehmen Netzgesellschaft Laatzen GmbH & Co. KG, Laatzen, (NGL). Durch diesen Vertrag ist die NGL verpflichtet, die Stadt Laatzen mit elektrischer Energie zu versorgen. Ein weiterer

Vertrag zwischen der Stadt Laatzen und der NGL regelt die Versorgung der Laatzeener Ortsteile Gleidingen und Ingeln-Oesselse mit Wasser. Der Aufwand aus Konzessionsabgaben an die Stadt Laatzen belief sich im ersten Halbjahr 2013 auf 0,8 Mio. EUR (1. Halbjahr 2012: 0,6 Mio. EUR).

## 10.2 Nahestehende Personen

In der personellen Besetzung des **Vorstands** der SWH hat es während der ersten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres keine Veränderungen gegeben. Die aktiven Mitglieder des Vorstands sind weiterhin:

Michael G. Feist, Kaufmännischer Direktor und Vorstandsvorsitzender

Harald Noske, Technischer Direktor

Jochen Westerholz, Arbeitsdirektor

Im Februar 2013 fand die Wahl für die Arbeitnehmervertreterinnen und Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der SWH statt. Die Mitglieder des **Aufsichtsrats** der SWH waren im ersten Halbjahr 2013:

Dr. Marc Hansmann, Vorsitzender des Aufsichtsrats, Stadtkämmerer

Martin Bühre, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Maschinenbautechniker<sup>\*)</sup>

Walter Kroll, stellvertretender Vorsitzender, Installateur<sup>\*)</sup> (bis 15. März 2013)

Jens Allerheiligen, kaufmännischer Angestellter

Ute Bitter, Industriefachwirtin<sup>\*)</sup> (seit 15. März 2013)

Blanca Blancke, Gewerkschaftssekretärin<sup>\*)</sup>

Ralf Borchers, Diplom-Ökonom

Willi Grewe, Gewerkschaftssekretär<sup>\*)</sup>

Christine Kastning, Diplom-Ökonomin/Bankangestellte (seit 15. März 2013)

Dr. Reinhard Klopffleisch, Gewerkschaftssekretär<sup>\*)</sup>

Dieter Küßner, Diplom-Betriebswirt des Handwerks

Hans-Jürgen Lerch, Bürokaufmann<sup>\*)</sup> (bis 15. März 2013)

Wilfried Lorenz, selbständiger Kaufmann

Thomas Mohnike, kaufmännischer Angestellter<sup>\*)</sup> (bis 15. März 2013)

Ralf Riekemann, Diplom-Ingenieur Maschinenbau (FH)<sup>\*)</sup>

Andrea Rietig, Bauingenieurin (FH)<sup>\*)</sup> (seit 15. März 2013)

Bernd Rudolph, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Thüga AG

Frank Schröder, Betriebsschlosser<sup>\*)</sup> (seit 15. März 2013)

Norbert Stichtenoth, Betriebswirt<sup>\*)</sup>

Ingrid Wagemann, Sozialpädagogin

Charlotte Wallat, Juristin (bis 15. März 2013)

Friedrich Wittmeier, Justiziar<sup>\*)</sup>

Ewald Woste, Vorstandsvorsitzender der Thüga AG

Belgin Zaman, Juristin

<sup>\*)</sup> = Arbeitnehmervertreter der SWH

Neben den Vergütungen für die Tätigkeit in den Organen der SWH bestehen keine weiteren wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Personen.

## **11. Nach dem Bilanzstichtag eingetretene wesentliche Ereignisse**

**Verlängerung der Konzessionsverträge.** Die Stadt Hannover und die SWH haben sich auf eine Verlängerung der Konzessionsverträge zum Betrieb der Leitungsnetze für Strom, Gas, Fernwärme und Wasser im hannoverschen Stadtgebiet bis zum Jahr 2034 geeinigt. Allerdings stehen die Verträge noch unter dem Vorbehalt der Zustimmungen der Ratsgremien und des Aufsichtsrats der SWH, die im Herbst 2013 eingeholt werden sollen. Im Rahmen der Verhandlungen zu den Konzessionsverträgen vereinbarten die Stadt Hannover und die SWH auch die Fortschreibung der Klima-Allianz 2020 mit Klimaschutzzielen für das Jahr 2030. Unter anderem sollen jährlich 1,2 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart und 1,5 Mrd. kWh Strom aus regenerativen Quellen erzeugt werden.

**Geplanter Verkauf von Clevergy.** Am 14. August 2013 hat der Aufsichtsrat der SWH einem geplanten Verkauf der Clevergy GmbH & Co. KG (Clevergy) mit Sitz in Leipzig an die LichtBlick SE, Hamburg, zugestimmt. Die SWH ist seit dem Jahr 2008 zusammen mit der N-ERGIE AG, Nürnberg, zur Hälfte an dem Gemeinschaftsunternehmen beteiligt. Die Clevergy ist eine Vertriebsgesellschaft für innovative und umweltfreundliche Stromprodukte.

## **Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hannover, den 26. August 2013

Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Feist

Noske

Westerholz

**Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover**  
**Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte**

Anlage zum verkürzten Konzernanhang

	<b>Anschaffungs- / Herstellungskosten</b>						<b>Kumulierte Abschreibungen</b>					<b>Buchwerte</b>	
	Stand	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Veränderung	Stand	Stand	Abschreibungen	Abgänge	Umbuchungen	Stand	Stand	Stand
	01.01.2013			(Zugänge + /	Konsoli-	30.06.2013	01.01.2013	des	TEUR	TEUR	30.06.2013	30.06.2013	31.12.2012
	TEUR	TEUR	Abgänge -)	dierungskreis	TEUR	TEUR	TEUR	Geschäftsjahres	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>													
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	168.628	389	77.970	2.404	161	93.612	136.435	3.242	77.970	0	61.707	31.905	32.193
Geschäfts- oder Firmenwert	15.056	0	0	0	0	15.056	0	0	0	0	0	15.056	15.056
	<b>183.684</b>	<b>389</b>	<b>77.970</b>	<b>2.404</b>	<b>161</b>	<b>108.668</b>	<b>136.435</b>	<b>3.242</b>	<b>77.970</b>	<b>0</b>	<b>61.707</b>	<b>46.961</b>	<b>47.249</b>
<b>Sachanlagen</b>													
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	262.120	714	21	6.348	2.556	271.717	129.902	3.422	14	0	133.310	138.407	132.218
Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	1.019.136	341	415	887	2.985	1.022.934	563.158	21.830	324	0	584.664	438.270	455.978
Verteilungsanlagen	1.406.869	3.733	4.017	6.685	0	1.413.270	794.691	17.672	3.099	0	809.264	604.006	612.178
Technische Anlagen und Maschinen	439.199	2.055	1.536	7.532	5.901	453.151	211.151	9.521	1.425	0	219.247	233.904	228.048
Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	82.614	1.652	940	3.281	182	86.789	60.615	2.937	866	0	62.686	24.103	21.999
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	165.827	31.483	0	-27.137	4.441	174.614	0	0	0	0	0	174.614	165.827
	<b>3.375.765</b>	<b>39.978</b>	<b>6.929</b>	<b>-2.404</b>	<b>16.065</b>	<b>3.422.475</b>	<b>1.759.517</b>	<b>55.382</b>	<b>5.728</b>	<b>0</b>	<b>1.809.171</b>	<b>1.613.304</b>	<b>1.616.248</b>



## **Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

An die Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss --bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Veränderung des Eigenkapitals, Konzernkapitalflussrechnung sowie verkürztem Konzernanhang-- und den Konzernzwischenlagebericht der Stadtwerke Hannover Aktiengesellschaft, Hannover, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2013, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

**Hannover, den 27. August 2013**

**KPMG AG**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

**Luther**  
**Wirtschaftsprüfer**

**Möller**  
**Wirtschaftsprüfer**